

**Bezugspreis:**  
Wochentlich 40 Pfg. (Erweiterung 10 Pfg.), durch die  
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M., einschließlich  
Eingetr. Post-Zeitungssteuer Nr. 6549.  
Redaction und Druckerei: Amsterdamerstr. 15.  
**Unparteiische Zeitung.**  
Stad-Anzeiger.

# Wiesbadener

# General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.  
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

**Anzeige:**  
Die halbjährige Beilage oder deren Raum 10 Pfg.,  
für Kurkarte 10 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Reklamen: Beilage 30 Pfg., für Kurkarte 50 Pfg.  
Expedition: Rarkstraße 17.  
Telephon-Anschluß Nr. 199.  
Intelligenzblatt.

Nr. 237.

Donnerstag, den 11. October 1894.

IX. Jahrgang.

**Erstes Blatt.**

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

**I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.**

**Bekanntmachung.**

Der Unternehmer der städtischen **Rehricht-  
abfuhr** ist vertragsmäßig verpflichtet, bei den ihm von  
uns bezeichneten Abonnenten den **Gauskehr** regel-  
mäßig abzusolen; die Abonnenten haben die Verpflichtung,  
den Rehricht in passenden Behältern an den Ausgängen  
ihrer Häuser oder in den Thorsfahrten zur Abholung  
bereit zu halten. In denjenigen Fällen jedoch, wo  
letzteres nicht geschieht, sondern der Rehricht von einer,  
von der Straße weiter entfernten Stelle des betreffenden  
Grundstücks nach den Abfuhrwagen geschafft werden muß,  
ist der Abfuhrunternehmer berechtigt, eine **besondere  
Vergütung von den Abonnenten** zu beanspruchen.  
Diese Vergütung ist durch **Magistratsbeschlus vom  
12. d. Mts.**, einheitlich festgesetzt worden auf **jährlich  
6 Mark für Abonnenten, welche unter 25 Mk.  
Jahresbeitrag zahlen, 12 Mk. für Abonnenten,  
welche über 25 Mark Jahresbeitrag zahlen.**  
Außer dieser Vergütung noch besondere **Trink-  
gelder** von den Abonnenten zu verlangen, steht den  
Rehrichtfuhrleuten fortan nicht zu.  
Vorstehendes bringen wir den Abonnenten hiermit  
zur Kenntniß.

Wiesbaden, den 17. April 1894.

265

Das Stadtbauamt: Wint er.

**Aufforderung an die Grundbesitzer in der  
hiesigen Gemarkung.**

Die Grundbesitzer werden hiermit aufgefordert,  
Anmeldungen über fehlende Grenzzeichen an ihren  
Grundstücken bis zum 14. d. Mts., in dem Rathhause  
Zimmer Nr. 53, in den Vormittagsbureaustunden  
machen zu wollen.

Wiesbaden, 1. October 1894.

262

Das Feldgericht.

Das Betreten des neuen Theaters ist für Jeder-  
mann, mit Ausnahme der dort unmittelbar beschäf-  
tigten Personen, **streng verboten.**

Unberechtigtes Eindringen in die Räume des neuen  
Theaters wird vorkommendenfalls behufs Herbeiführung  
der gesetzlichen Strafe zur Anzeige gelangen.

Wiesbaden, den 1. October 1894.

**Die Intendantur Der Magistrat.  
der Königl. Schauspiele.**

**Bekanntmachung.**

Nach § 5 der Acciseordnung sind zur Deklaration  
und Abfertigung accisepflichtiger Gegenstände folgende  
Tagesstunden bestimmt, welche zugleich auch als Bureau-  
stunden des Acciseamts gelten:

- a in den Monaten Januar, Februar, März,  
October, November und December  
Vormittags von 7 bis Abends 7 Uhr;
- b in den Monaten April und September  
Vormittags von 6 bis Abends 7 Uhr;
- c in den Monaten Mai, Juni, Juli und August  
Vormittags von 5 bis Abends 7 Uhr.

Die Stadtuhr ist entscheidend. An Sonn- und  
Feiertagen werden in der Regel nur ganz dringende  
Abfertigungen und zwar mit Anschluß der Zeit des  
öffentlichen Gottesdienstes zugelassen. Transporte, welche  
zur Zeit des Büreauschlusses eingehen, müssen an das  
Acciseamt gebracht und zur Seite desselben ohne Ab-  
und Zuladen aufgestellt oder in das Niederlagelokal des-  
selben niedergelegt werden, um ihre Abfertigung der  
Reihenfolge nach zu erwarten. Während der Zeit des  
Büreauschlusses dürfen Transporte aus Freilagern der

Stadt, welche der Vorführung unterworfen sind (§ 11)  
nicht stattfinden.

Das Acciseamt wird in **besonders dringenden**  
Fällen auch außer den Büreaustunden Abends von 7  
bis 11 Uhr Abfertigungen eintreten lassen.

Wiesbaden, den 9. October 1894.

283

Das Accise-Am.  
Behr ung.

**Weinlieferung.**

**Vorläufige Bekanntmachung.**

Die Lieferung ausgewählter Weine für die von  
der Stadt verpachteten Wirthschaften im Curhause, auf  
dem Neroberg und im Rathskeller soll auf Beschluß des  
Magistrates für die nächsten zwei Jahre vom 1. Januar  
1895 ab an **hiesige Weinhandl er** vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Rathhause  
Zimmer No. 26 während der Dienststunden zur Ein-  
sicht offen und werden daselbst an Lieferungslustige kosten-  
los verabfolgt.

Die Einreichung der Lieferungs-Angebote und  
Weinproben wird voraussichtlich erst im Monat November  
l. Js. stattfinden und alles Nähere hierüber noch bekannt  
gegeben werden.

Wiesbaden, den 8. October 1894.

Der Vorsitzende  
der vom Magistrat bestellten Commission:  
W. Beckel,  
Stadtrath.

**Stadtbauamt**

**Abtheilung für Canalisationswesen.**

**Verdingung.**

Die Lieferung von **22 Stück blauleinene  
Jacken** für städtische Canalarbeiter soll vergeben werden.  
Angebote nebst Stoffproben sind bis **Montag,  
den 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** im  
Rathhause, Canalisationsbureau, Zimmer No. 57, ver-  
schlossen und portofrei einzureichen. Eine Musterjacke  
kann daselbst eingesehen und das Angebotformular in  
Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 8. October 1894.

282

Der Oberingenieur  
Brig.

**Stadtbauamt Abth. f. Canalisationswesen.  
Versteigerung.**

Die Cressens von ca. **1300 Stück Blumen-  
kohl** eines Probefeldes in der städt. Kläranlage  
(Spelzmühle) soll **Donnerstag, den 11. d. Mts.,  
Nachmittags 4 Uhr,** an Ort und Stelle in kleineren  
Parthien öffentlich meistbietend versteigert werden.

Wiesbaden, den 9. October 1894.

281

Der Oberingenieur  
Brig.

**Weinversteigerung.**

**Donnerstag, den 18. October d. Js., Vor-  
mittags 10 Uhr** anfangend, will die Firma  
**C. Dötsch** hier **30,000 Liter verschiedene  
Fassweine** und **6000 Flaschen verschie-  
dene Weine** im Restaurant Dienstadt, Geis-  
bergstraße 3, hier, abtheilungshalber, öffent-  
lich versteigern lassen. **Proben werden im  
Termin verabreicht.**

Wiesbaden, 6. October 1894.

363

Im Auftrag:  
Kaus, Magistrats-Sekretär.

**Bekanntmachung.**

Im Auftrage des Herrn Oberbürgermeister, werden  
**Freitag, den 12. d. M., Nachmittags 3 Uhr,  
Kaugasse 6** eine Anzahl gepfändete

**Mobilien**

öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 9. October 1894.

3210\*

Heil, Vollziehungsbeamter.

**Quittung.**  
Durch den Schiedsmann - Stellvertreter Herrn  
Becker, aus einem schiedsmännischen Vergleich heute  
Zehn Mark zur Verwendung für die hiesigen Stadt-  
armen erhalten zu haben, bescheinigt dankend.  
Wiesbaden, den 8. October 1894.  
Der Magistrat (Armen-Verwaltung)  
W. Beckel.

284

**Auszug aus den  
Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden  
vom 10. October 1894.**

**Geboren:** Am 3. Oct.: dem Fuhrmann Michael Koppenhöfer  
e. L., R. Emma Helene. — Am 5. Oct.: dem Specereiwarenhändler  
Julius Kniephoff e. L., R. Rosa. — Am 8. Oct.: dem Schup-  
mann Albert Böttcher e. L., R. Frieda Paula. — Am 8. Oct.:  
dem Drechler August Schlotter e. S., R. Franz Otto. — Am  
6. Oct.: dem Hausdiener Hermann Reimer e. L., R. Lina.

**Ausgeboren:** Der Lünzgerhäufige Theodor Bey wohnhaft  
hier, vorher zu Posen, und Pauline Emilie Emma Wandell,  
wohnhaft hier, vorher zu Charlottenburg. — Der Schreiner  
Franz Schrödel zu Essen und Marie Anna Josephine Büding  
zu Altschermbeck.

**Verheiratet:** Am 9. October der Herrschaftskutischer Carl  
Maurer und Christine Wilhelmine Ida Sauer, beide hier.

**Bestorben:** Am 8. Oct. die unverheh. Haushälterin  
Johanna Maria Schmitt, alt 62 J. 9 M. 1 T. — Am 10. Oct.  
der Gastwirth Thomas Bing, alt 29 J. 6 M. — Am 10. Oct.  
Marie, geb. Kreh, Ehefrau des Friseurs Ernst Winterwerk, alt  
21 J. 8 M. 6 T. — Am 9. Oct. Lina, Tochter des Hausdieners  
Hermann Reimer, alt 3 T.

**Königliches Standesamt.**



Donnerstag, den 11. October 1894.

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert**  
Direction: Herr Kapellmeister Louis Lustner.

1. Overture zu „Waldmeisters Braut-  
fahrt“ . . . . . Gernsheim.
2. Ein Album-Blatt . . . . . R. Wagner.
3. Seid umschlungen Millionen, Walz. . . . . Joh. Strauss.
4. Introduction und Gebet aus  
„Rienzi“ . . . . . R. Wagner.
5. Overture zu „Der Nordstern“ . . . . . Meyerbeer.
6. „Pizzicati“ aus der Sylvia-Suite . . . . . Delibes.
7. Fantasie aus „Der Bajazzo“ . . . . . Leoncavallo.
8. Vindobona-Marsch . . . . . Krmzak.

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert**

- Direction: Herr Concertmeister L. Schotta.
1. Adolph-Marsch . . . . . Michaelis.
  2. Overture zu „Franz Schubert“ . . . . . Suppé.
  3. Dolce far niente, melodisches  
Tonstück . . . . . Möhring.
  4. Csikos-Quadrille . . . . . Joh. Strauss.
  5. Soldatenchor aus „Faust“ . . . . . Gounod.
  6. Overture zu „Maurer und  
Schlosser“ . . . . . Anber.
  7. Idylle aus „Die Pfahlbauer“ . . . . . Freudenberg.
  8. Fidelitas. Potpurri . . . . . Schreiner.

**Curhaus zu Wiesbaden.**

Samstag, den 13. October, Abends 8 1/2 Uhr,  
im weissen Saale:

**Réunion dansante.**

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.  
Eintritt nur gegen besondere und persönliche Réunions-  
karte, für hiesige Curgäste genügt die Vorzeigung ihrer  
Curhaukarte (für ein Jahr oder sechs Wochen). Beikarten  
für Kinder und minderjährige Söhne, sowie Abonnements-  
karten berechnen zum Besuche nicht.  
Käuflich werden Réunions-Karten nicht abgegeben,  
Ballanzug ist Vorschrift (Herren: Frack und weisse  
Binde).  
Gesuche um Réunions-Karten seitens hier weilender  
Fremden, welche keins zur Zeit gültige Curhaukarte besitzen,  
müssen unberücksichtigt bleiben. Einführung Familien-Ange-  
höriger, welche nicht im Besitze eigener Karten sind, ist  
nicht gestattet.  
Kinder, Schüler der Gymnasien, u. s. f. haben keinen  
Zutritt.  
Der Cur-Director: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden. Trauben-Cur-Halle alte Colonnade, Mittelbau. Verkauf von 8 bis 11 Uhr Vormittags u. von 4 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Trauben müssen am Verkaufsorte abgeholt werden. Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss vom 10. October 1894. Aus amtlicher Quelle. Hotel zum Adler, Rastedt, Frau, Priv., Lübeck. Hotel Bellevue, Neef u. Frau, Rent., London. Hotel Altesaal, Oest, Priv., Ottornsdorf. Hotel Bristol, Kahn, Amtrich, Mannheim. Hotel Schweinsberg, Fischer u. Frau, Coblenz. Hotel Tannhäuser, Feige, Frankfurt a. M. Hotel Victoria, Asthwer u. Frau, Essen a. R. Hotel Vier Jahreszeiten, Simon u. Fr., Hildburghausen. Hotel Vogel, Oberthal, Hannover. Hotel Weins, Weber, Cand. med., Berlin. Hotel du Nord, Jwam u. Frau, London. Zur guten Quelle, Meermann, Frl., London.

Buschmann, Frau München. Pfeiffer, Frl. Wilhelmshöhe. Schlitzen, Frl. Triberg. Seel, Villa Frank. Grattan u. Fam. Bombay. Villa Hertha. Miss Wedmore Bristol. Grünweg 1. Frau von Madal Homburg. Frau Hofr. Vogler Homburg. Bodenstedterstr. 4. Risley, Frau London. Kramer London. v. Homeyer, Oberst u. Frau Stolp. v. Heukenbach, Frl. Stolp.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung

betreffend die An- und Abfahrt am neuen Königlichen Theater und das Befahren des Curjaalplatzes mit Lastfuhrwerk. Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1887 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird nach erfolgter Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Polizeibezirk Wiesbaden folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Diejenigen Kutscher, welche Fahrgäste nach dem neuen Königlichen Theater fahren, müssen mit ihren Wagen unter dem vor der neuen Colonnade gelegenen Hauptportal, in der Richtung von der Wilhelmstraße nach dem Curhause anfahren und demnächst über den Curjaalplatz abfahren. § 2. Diejenigen Kutscher, welche Fahrgäste aus dem neuen Königlichen Theater abholen, haben sich mit ihren Wagen hintereinander an der Südseite des bowlinggroens auf dem Fahrdamm und nebeneinander auf dem Curjaalplatz in der Weise aufzustellen, daß die Köpfe der Pferde der Wilhelmstraße zugekehrt sind. § 3. Das Vorfahren der Wagen beim Abholen von Personen aus dem neuen Königlichen Theater erfolgt in der Richtung vom Curjaalplatz her unter dem in § 1 erwähnten Hauptportal und geschieht die Abfahrt nur nach der Wilhelmstraße. Kein Wagen darf früher vordringen, als bis die aufzunehmenden Personen zur Abfahrt bereit sind. § 4. Jeder Führer einer Droschke oder eines Miethsfuhrwerks ist gehalten, bei der Anfahrt zum neuen Königlichen Theater sich das Fahrgeld von dem Fahrgaste beim Besteigen seines Fuhrwerks zu fordern und zahlen zu lassen, damit durch unnötiges Stillhalten nach dem Aussteigen eine Störung der Passage nicht herbeigeführt wird.

§ 5. Das Befahren des Curjaalplatzes in der Richtung von der Sonnenbergerstraße nach der Paulinenstraße und umgekehrt mit Lastfuhrwerk, welches nicht den Zwecken der städtischen Verwaltung oder den Bewohnern des Curhauses dient, ist verboten. Desgleichen der Durchgangsverkehr mit Lastfuhrwerk vor der alten Colonnade in der Richtung von der Sonnenbergerstraße nach der Wilhelmstraße und umgekehrt.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft. § 7. Diese Verordnung tritt mit dem 15. October 1894 in Kraft. Wiesbaden, den 4. October 1894. Königliche Polizei-Direction. Schütte.

Bekanntmachung. Donnerstag, den 11. October c., Vormittags 11 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dohheimerstraße 11/13 dahier: 3 Wille Cigarren bessere Sorte, ca. 100 Flaschen Bordeauxwein, ca. 50 Fl. Rheinwein (Rüdesheimer), ca. 20 Fl. Madeira, ferner 23 Coupons Budskins, 36 Arbeiter-Hosen und 18 einzelne Saccos für Männer öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt. Wiesbaden, den 9. October 1894. 403 Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. Donnerstag, den 11. October 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dohheimerstraße 11/13 hier, 1 Büffet, 1 Ladenschrank, 1 Pianino, 5 Stücke Tuch öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 10. October 1894. 3226 Schleibt, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung. Donnerstag, den 11. October d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dohheimerstraße 11/13 dahier, 1 vollst. Bett, 2 Kleiderschränke, 6 Kommoden, 4 Sopha, 2 Tische, 1 Küchenschrank, 1 Glasschrank, 9 Bilder, 2 Spiegel, 1 Hängelampe, 1 Regulator, 1 Fahrrad, 1 Waage u. dgl. m. gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 10. October 1894. 3225 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bullenversteigerung. Freitag, den 12. d. M., Mittags 1 Uhr, wird auf dem Rathhaus dahier ein gut genährter Bullen versteigert. Auringen, den 9. October 1894. 3505 Schmidt, Bürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen.

Bekanntmachung. Donnerstag, den 11. October c., Vormittags 10 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage in dem Saalbau zu den drei Kaiser, Stiftstraße 1, wegen Wegzug einer Herrschaft am Grabweg nachverzeichnete Herrschafts-Robilien öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung: Eine hochfeine Schlafkammer-Einrichtung (von Brühlhof), bestehend aus 2 compl. Betten, 1 Waschtisch, 2 Nachtschische mit Marmorplatten, 1 dreitheiliger Spiegelschrank und 2 Stühlen, 1 Sopha mit 2 Sessel (grüner Plüschbezug), 1 Chaiselongue, 2 einzelne Sessel, 1 Sopha, 1 großer Herrnschreibtisch mit 2 Schreibstühlen zum Verschellen, 1 elegantes nußb. Büffet, 1 großer nußbaum. Ausziehtisch, 1 großer feiner Salon-Smyrna-Teppich, mehrere Armistire Salon- und Bettvorlagen-Teppiche, sowie noch sonstige Robilien. Adam Bender, Auctionator und Taxator.

Mobiliar-Versteigerung

Morgen Freitag, den 12. c., Vormittags präcis 9 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich wegen Abreise einer englischen Herrschaft im Römerjaal, Dohheimerstr. 15, a) 1 fast neues englisches Siede (1-spännig), b) 1 schwarzes sehr gutes Pianino, c) 4 fast neue große Brüsseler Teppiche (4-5 m), d) 6 compl. nußb. Betten mit Koffhaarmatratzen, 1 und 2-thürige Kleiderschränke, Spiegelschränke, Vertikows, Commoden, elegantes Büffet, nußb., 1 Herrnschreibbureau, Auszug- und andere Tische, Salonpfeilerspiegel mit Stufe, 22 graue frisse Plüsch-Stühle, 8 engl. Vorhänge u. dgl. mehr öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung. Ferd. Marx Nachf., Auctionator und Taxator. Bureau: Kirchgasse 2b. 424

Köstlich schmecken W. Berger's Friedrichsdorfer Dtzd. 18 Pf., Potsdamer Dtzd. 15 Pf., Berliner Guss Dtzd. 15 Pf. Zwiëbäcké, prämi. Amsterdam 1894. 2 Staatsmedaillen. 183 Verkaufsstellen: Bärentstr. 2, Delapoststr. 1.

Getragene Kleider und Schuhwerk kauft zu höchsten Preisen P. Schneider, Hochstätte 31. Reparaturen sofort, gut und billig. 2947

Geld-Lotterien. 3501 Rothe Kreuz. Zieh.: 24.-26. October. Ziehung: 9. November. Hauptgew. 50,000, 20,000 Mt. Hauptgew. 900,000, 40,000 Mt. haares Geld - ohne Abzug. Original-Lose à 3 Mt. Porto und Liste je 30 Pfg. Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2. Der 1. Haupttreffer des letzten Seris wurde bei mir gewonnen. Telegr.-Adr.: Bukalemann, Berlin.

# Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 237.

Donnerstag, den 11. October 1894.

IX. Jahrgang.

## Eine gesunde Volkspolitik!

(Von unserm parlamentarischen Mitarbeiter).

—n.— Berlin, 9. October.

Bis zur Eröffnung der Reichstagsession ist es nicht viel mehr als ein Monat und die Reichsboten werden dann wieder in Berlin zu einer ungemein wichtigen und folgenschweren Sitzungsperiode zusammentreten. Unsere innere Gesetzgebung steht noch lange nicht vor einem Abschluß, sie erfordert im Gegentheil einen immer weiteren Ausbau, eine immer kräftigere Fundamentierung. Wir haben wohl gesehen, wie in den letzten Sessionen manche Streitpunkte durch definitive gesetzgeberische Beschlüsse beseitigt wurden, aber unsere Zeit ist viel zu unruhig und bewegt, als daß man hoffen könnte, es würde in absehbarer Zeit ein allgemeiner Ausgleich der Gegensätze eintreten können. Daran ist nicht zu denken, die Gegensätze verschärfen sich vielmehr, und wir Alle wissen, wie seit dem Schluß der letzten Reichstagsession so Manches in Europa passiert ist, was alle Staaten, ihre Regierungen und ihre Bürger zur ernstesten Besorgnis auffordert. Was zu geschehen hat, darüber gehen nun freilich die Ansichten außerordentlich weit aus einander, und nicht allein den leitenden Männern im Reich, nein, auch den Volksvertretern wird eine ernste Verantwortung zugeschoben, damit nicht auch in unserem deutschen Volksleben mit Bezug auf die allgemeinen Verhältnisse der Satz angewendet werde: Der Brunnen wird nicht früher zugedeckt, als bis das Kind hineingefallen ist!

Wir erwarten weiterhin lebhaftere Auseinandersetzungen über eine bestimmte Regelung in unserem Reichsfinanzwesen, die schon seit Jahr und Tag andauern, daß in dieser Form, bald in jener, ohne daß es so weit gekommen wäre, daß man im deutschen Volke sagen kann: „Nun wissen wir genau, wozu wir sind!“ Diese definitive, rationelle Festlegung der Verhältnisse in unseren Reichsfinanzen ist keine angenehme Arbeit; in Geldsachen hört bei keiner Nation so schnell die Gemüthlichkeit auf, wie bei der deutschen, aber gerade um deswillen soll etwas geschehen und muß das Rechte geschehen. Hier steht, so lange die Dinge unregelmäßig bleiben, ein Keim zu ewiger Unzufriedenheit, umso mehr, als bekanntlich schon seit manchem Sommer die wirtschaftlichen Verhältnisse sehr viel zu wünschen übrig lassen, Klagen und Wünsche Jahraus, Jahrein ertönen und eine durchgreifende Besserung nicht kommen will.

Der deutsche Gewerbebestand, der gesammte deutsche Nährstand erhebt dringend seine Wünsche nach Reformen, er wünscht eine Erleichterung des immer fühlbarer gewordenen Drucks, auf daß ihm endlich einmal wieder die Schaffensfreudigkeit erhöht werde, statt daß sie immer mehr und mehr erlahmt.

Der Reichstag hat nicht bloß genug zu thun, unendlich viel liegt auf seinen Schultern an Arbeit, und die

Reichsregierung ihrerseits hat ein Arbeitsprogramm vor sich, wie sie es schwieriger und reichhaltiger kaum gehabt hat. Soll wieder eine lange Reichstagsession mit großen Reden ohne gut Thaten vergehen? Wir wollen es wirklich nicht wünschen, es war schon gar zu oft doch so. Versprochen und behandelt in Reden und Schriften sind unsere inneren Reichsverhältnisse, wie sie sind und wie sie sein könnten, wirklich mehr als zur Genüge, auch der Reichstag kann sich hierbei sehr wohl die oratorische Einleitung schenken und sofort zum eigentlichen Kernpunkt der Dinge übergehen. Ein gutes, altes Wort sagt, daß der Schiffer nicht säumen soll, wenn stotter Wind ihm die Segel fällt! Das wollen wir nun auch einmal bei der Behandlung unserer deutschen Reichsangelegenheiten beherzigen. Die Reichsregierung mag nicht säumen, wenn sie gutem Wind hat, zu thun, was geschehen kann und an gutem Wind wird es schon nicht fehlen. Nicht mehr gehört dazu, als die rechtzeitige Bekanntgebung eines volksthümlichen, nutzbringenden Arbeitsprogrammes für den Reichstag, in welchem nicht bloß gesagt wird, daß etwas zum Heile des gesammten Nährstandes geschehen soll, sondern auch, was geschehen soll. Millionen warten darauf, und ein kräftiges Vorschreiten auf dem Wege einer gesunden Volkspolitik würden sie mit solchem Jubel begrüßen, daß der Reichstag mit Mühe, er möchte wollen oder nicht.

Die deutschen Wähler haben offenkundig genug bewiesen, daß sie über die glänzendsten Reden doch nicht gute Thaten der Gesetzgebung vermissen wollen, daß sie verlangen, daß zum Probiren einmal vom Studiren überggegangen wird. Und, weiß Gott, wir können's Probiren schon bei uns wagen, denn selbst dann, wenn ein praktischer Versuch gar keinen Nutzen mehr bringen könnte, schaden müßte er doch auch nicht mehr. Dann wird auch die sehr unerfreuliche und leidige Kleinmüthigkeit, die noch so vielfach in unmotivirtem Grade sich geltend macht, verschwinden, und aus dem neuen Vertrauen wird neue Thatkraft ersprechen. Darum heraus mit einem offenen, volksverständlichen und volksfreundlichen Wort. Man kann das Gute weder zeitig genug sagen, noch zeitig genug thun!

## Politische Uebersicht.

Keine Preisgebung deutscher Interessen!  
Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird von kundiger Seite die Behauptung, die deutsche Politik gegenüber Portugal, Griechenland und den kleinen amerikanischen Staaten enthalte die Preisgebung wichtiger deutscher Interessen, als durchaus unbegründet bezeichnet. Die Reichsregierung unterstütze vielmehr energisch die Bemühungen der Interessenten der portugiesischen Staatsschuld, zu einem Abkommen mit der portugiesischen Regierung zu gelangen. Wenn das Verhalten der französischen Regierung im Vergleich mit der Reichsregierung gerufen wurde, so liege

eine vollständige Verkennung der Verhältnisse vor. Die Reichsregierung hatte schon vor der französischen Regierung erreicht, daß die ganze in Deutschland untergebrachte Beira-Bahn-Anleihe voll anerkannt und die Verzinsung derselben ungefähr die doppelte wurde, als jene von anderen Eisenbahn-Anleihen. Erst nachdem die deutschen Inhaber ihre Ansprüche durchgesetzt hatten, folgte Frankreich dem deutschen Beispiele.

## Die Reform der Börse.

Es wird jetzt offiziös bestätigt, daß die auf die Reform der Börse bezüglichen Vorlagen soweit vorbereitet sind, daß deren Vorlegung an den Reichstag in der bevorstehenden Session desselben mit Sicherheit zu erwarten ist. Die Grundzüge der Vorlagen sind im Reichsamt des Innern fertiggestellt und werden demnächst den Bundesregierungen mitgetheilt werden. Es dürften dann die bezüglichen commissarischen Berathungen noch im Laufe dieses Monats beginnen und deren Ergebnisse demnächst dem Kaiser behufs Ertheilung der Genehmigung zur Einbringung im Bundesrathe unterbreitet werden. Die Angelegenheit befindet sich daher so im Gange, daß das gesetzgeberische Werk noch in der bevorstehenden Reichstagsession zu Ende geführt werden kann.

## Wozu der Värm?

Die ernste Spannung, die in den englisch-französischen Beziehungen wegen Madagaskar hervorgetreten war, ist als vollständig beseitigt zu betrachten. Für den objektiven Beurtheiler mußte von vornherein klar sein, daß der Konflikt zwischen Frankreich und Madagaskar in dem gegenwärtigen Stadium seiner Entwicklung unmöglich eine ernste Entfremdung zwischen der französischen und englischen Regierung hervorgerufen haben könne, da ja der französische Unterhändler, Herr Le Myre detilers, noch gar nicht an Ort und Stelle eingetroffen ist, somit seine Mission noch nicht einmal in Angriff genommen haben kann. Außerdem wäre zu bedenken gewesen, daß den Männern, die an der Spitze der englischen Regierung stehen, ein Vertragsbruch nicht zugemuthet werden kann, und ein solcher wäre es gewesen, wenn das Londoner Kabinet gegen den in der Entsendung des Le Myre detilers sich kundgebenden Versuch Frankreichs, seine Protectoratsrechte in Madagaskar bei der Howa-Regierung zur Anerkennung zu bringen, auch nur in diplomatischer Form protestirt hätte. Noch seltener dürfte es vorgekommen sein, so meint die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß zwei in vollkommen normalen Beziehungen stehende Nationen in gleich grundloser Weise in Aufregung versetzt und in den politischen und finanziellen Kreisen, wenn auch nur auf kurze Zeit, schlimme Besorgnisse wachgerufen wurden, wie durch den Pressärm Angeichts der Einberufung des englischen Ministerraths der vorigen Woche.

## Pflicht und Sünde.

Von Anna Ronninger-Liebel.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Sie sind verstimmt, gnädige Frau?“ fragte der schmutze Lieutenant Markus die Gräfin Juliane Gerson, die müde in ihrem Schaukelstuhl ruhend, nur mit halbem Ohr auf die Tagesneuigkeiten hört, die er ihr seit einer Viertelstunde aufzählt.

„Ich bin es immer“, seufzt die junge Frau, „verstimmt und gelangweilt.“

„Und es wird nicht anders werden, wenn Sie nicht auf den Rath eines treuen Freundes hören,“ erwidert Markus mit erregter Stimme. „Ihr Gemüth vernachlässigt Sie in grausamer Weise und Sie leiden darunter.“

„Lassen Sie heute dieses Thema, Markus, ich kann's bereits auswendig. Wenn Waldemar zur Jagd geht, soll ich Gesellschaften geben, um mich zu zerstreuen, wenn er im Klub ist, soll ich mich mit einem Kreis außerlesener Hausfreunde amüsiren. Aber das kann ich nicht, hören Sie, denn ich liebe meinen Mann und kann nicht fröhlich sein, wo er nicht ist.“

Ein trüber Schatten huscht über das Gesicht des jungen Offiziers und ein begehrlicher Blick streift die seine Gestalt Julianes.

„Mit solchen Gedanken und Ansichten werden Sie ihn aber nicht ändern — er hat keine Ahnung davon, wozu ein Kleud er in Ihnen haßt, gnädige Frau —

ich an Ihrer Stelle würde ihm das wohl begrifflich machen.“

„Und wie?“

„Quälen Sie ihn mit Capricen, oder machen Sie ihn einmal ordentlich eifersüchtig, dann wird er wohl aufgereutelt werden aus seiner Gedankenlosigkeit!“

„Gut, Markus, wir wollen's versuchen, Sie müssen mir helfen. Machen Sie mir den Hof, wenn Waldemar in der Nähe ist — seien Sie mein Tischgast, wenn er wünscht, allein mit mir zu speisen — helfen Sie mir Feste arrangiren und wir wollen sehen, ob Ihre Rathschläge gut waren.“ — — —

Markus erfüllt die ihm gestellten Aufgaben glänzend. Er bemüht sich auffallend um die Gräfin im Beisein ihres Gatten — leidenschaftlich in Abwesenheit desselben. Er bespricht mit Juliane die Details zu einem glänzenden Ball und sie findet seine Einfälle brillant, seine Bemühungen, ihr Auzerung und Zerstreuung zu bieten, rührend. Sie behandelt ihn wie einen guten Kameraden, der um ihr zartestes Geheimniß weiß, und er betet sie von Tag zu Tag mehr an.

Drei Wochen später. Die Salons der Gräfin Gerson sind glänzend erleuchtet, ein prächtiges Costümfest nimmt seinen Anfang. Man ist bereits in fröhlichster Laune, in bester Unterhaltung, man ruht sich gegenseitig neckische Scherz Worte zu, man tanzt, ist Eis und Süßigkeiten, trinkt Champagner.

Hinter einer Gruppe hoher Blattpflanzen steht eine schlanke Männergestalt in der kleidsamen Tracht eines alt-italienischen Bogen und schaut mit brennenden Augen auf

die vorüberpromenirenden Masken. Nun kommt eine Dame in reichem venezianischen Costüm in seine Nähe — wie magnetisch angezogen von seinem flammenden Blick wendet sie den Kopf nach ihm und mit dem Fächer ein Zeichen gebend, schreitet sie an ihm vorüber in den nächsten Saal. Und bald folgt ihr der Page und ein drittes Gemach, das Dudoire der Gräfin, nimmt die Weiden in seine Einsamkeit auf.

„Meine Herrin, meine schöne, angebetete Herrin“, flüstert leidenschaftlich Markus, Julianens Hand mit feurigen Rüssen bedeckend.

„Ruhig, ruhig,“ lächelt diese, „ich habe Sie gerufen, um ein vernünftiges Wort mit Ihnen reden zu können. Hat Waldemar mich schon erkannt? Gefällt ihm mein Costüm? Ich sah Sie vorhin mit ihm sprechen.“

„Er hat Sie erkannt, er bemerkt erkannt, daß Sie eigentlich eine ganz kostbare Perle seien, deren Werth er, wie ihm scheint, noch gar nicht gebührend gewürdigt.“

„Wirklich, sagte er so?“ fragt halb freudig, halb schmerzlich Juliane und schmiegt sich an die weichen Polster ihres Divans. Und nun sinkt der Page zu ihren Füßen nieder und flüstert leidenschaftliche Worte der Liebe und sie schüttelt lachend das lockige Haupt und gebietet ihm aufzustehen. Er folgt dem Gebot — aber nun beugt er sich über sie und preßt seine Lippen unersättlich heiß auf die ihren. Sie wehrt ihn ab, — ist ja ein ehrliches Kind und will sie trösten und — — — sie „denkt nicht“ dabei, sie liebt ja ihren Waldemar — — —

Auch sie lüchelt, ohne sich in Wirklichkeit bewusst zu sein.

## Zum ostasiatischen Krieg.

Ein sehr kühes, aber schlagendes Urtheil fällt der Amerikaner John Ruffel Young, welcher viele Jahre hindurch Gesandter der Vereinigten Staaten in China gewesen ist, in einem kürzlich erschienenen Werke über den Krieg zwischen China und Japan:

„Die Chinesen sind kein Volk, das sich begeistert. Ihre Herzen gerathen nicht leicht in Flamme. Ihre Gefühle brechen nicht hart hervor. China bewegt sich mehr wie ein Gletscher, als wie ein Vulkan oder Wirbelwind.“

Welche Moral zieht nun Young aus diesen Prämissen? „Man kann China heute eine Niederlage beibringen, man kann es morgen wieder thun; man mag die Taku-Forts bombardiren, man kann selbst eine Armee in China landen lassen und durch das fruchtbarere Alluvial-Land des nördlichen Chinas auf Peking einströmen. Was dann? Man hat nicht mehr gewonnen, als man in den Vereinigten Staaten gewonnen hätte, wenn man Boston genommen hätte. Es ist, als ob man die See peitschte. Man bekriegt einen Feind, dem gar nicht bezukommen ist, gleichsam Luft und Wolken. Selbst wenn Japan siegte, würde es ein Land bekommen, welches es weder regieren, noch behaupten könnte.“

## Deutschland

**Berlin, 9. Okt. (Hof- und Personal-Nachrichten).** Seine Königl. Hoheit Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, ist heute früh nach Siegnitz abgereist und gedachte sich von Siegnitz mit Sonderzug nach Ramenz zu begeben. Ob der Prinz zu den Jagden am Harz am 26. d. Mts. nach Schloß Blankenburg kommen wird, ist noch nicht entschieden. — Seine Königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden ist heute früh von Stockholm kommend hier eingetroffen. — Der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Weiningen weisen gegenwärtig zum Besuch bei dem rumänischen Thronfolgerpaar auf dessen Lustschloß Sinaia. Ueber die Rückkehr ist noch nichts bestimmt. — Der neue Oberpräsident von Schlesien, Fürst Hatzfeld, weilt seit gestern in Berlin. — Einer Meldung der „Schlesischen Zeitung“ zufolge ist der Landeshauptmann v. Kipping heute Nacht an den Folgen einer Operation in Breslau gestorben.

— Der Reichsanzeiger meldet die Abberufung des bisherigen deutschen Gesandten in Lissabon Grafen Bray-Steinburg behufs anderweiter dienstlicher Verwendung.

— Der entscheidende Ministerath, welcher sich mit der Frage der Abwehr der Umsturzbestrebungen beschäftigen soll, findet nach einer Meldung des V. Z. voraussichtlich am nächsten Montag statt, da die Sonntagsitzungen des Gesamtministeriums nicht mehr abgehalten werden.

— Am Tage der Uebergabe von Metz (27. Oktober) werden wiederum die Freunde und Berehrer des verewigten Prinzen Friedrich Karl von Preußen zu einem ihm geltenden Gedächtnismahl im Berliner Kaiserhof zusammentreten.

— Zu der Angelegenheit der 183 verhafteten Oberfeuerwerkerschüler, meldet der V. Vol.-Anz., daß eine Anzahl derselben, jedoch nur eine verschwindende Minderheit, auf freien Fuß gesetzt worden ist, nachdem sich deren Unschuld herausgestellt hatte.

— Vom Reichsgesundheitsamt ist bei der Regierung die Verstaatlichung des Heilserumvertriebes angeregt worden, indes dürfte die Anregung aus rein praktischen Gründen wenig entgegenkommen finden. Dem Parlament soll eine Vorlage, betr. die Dotirung aller staatlich geleiteten Krankenhäuser und Kliniken mit erforderlichen Mitteln zum Ankauf des neuen Diphtherie-Mittels zugehen.

— Weltpostverein. Am gestrigen 9. Oktober kehrte der Tag wieder, an dem vor nunmehr 20 Jahren der Grund zum Weltpostverein gelegt wurde durch den in Bern am 9. Oktober 1874 erfolgten Abschluß des Allgemeinen Postvertrages.

Angefaßt dieses Gedentages freut es uns so sehr die „N. A. Z.“ feststellen zu können, daß der Verein in Bezug auf die räumliche Ausdehnung an seinem Endziele, nämlich die Kulturbölker der Welt in sich aufzunehmen, nunmehr angelangt ist. Zwar fehlen in seinem Verbandsgebiet die Kapcolonie und Britisch-Betschuanaland nebst Oranienfreistaat. Allein die Kapcolonie beabsichtigt, vom 1. Januar 1895 ab dem Verein beizutreten und werden auch die beiden anderen Staaten wohl diesem Schritt alsbald folgen. Um eine Vorstellung von dem Verlehrsaufschwung, wobei der Einfluß der Weltposteinrichtungen wesentlich mitbeteiligt ist, zu geben, mögen folgende Zahlen erwähnt werden. Der gesammte Postverkehr, der für das Jahr 1873 in den heute zum Weltpostverein gehörigen Ländern auf rund 3300 Mill. Sendungen geschätzt wurde, ist bis 1892 auf 18000 Millionen Sendungen jährlich, also auf 50 Millionen täglich, gestiegen. Unter jenen 18 Milliarden befanden sich rund 8000 Millionen Briefe, 2000 Mill. Postkarten, 7300 Mill. Drucksachen und Paarensproben, 260 Mill. Postanweisungen über 12 Milliarden Mark, 390 Mill. Pakete, 65 Mill. Werthsendungen und 45 Millionen Postauftrags- und Nachmahsendungen. Die Zahl der Postanstalten ist von 86443 auf 197914 gestiegen, und an Werthen, soweit solche auf den Sendungen angegeben sind, vermittelt die Post jährlich mehr als 70 Milliarden Mark.

— Der Centralverein für Fluß- und Canalschiffahrt hält am 17. Oktober im Reichstagsgebäude eine Sitzung mit folgender Tagesordnung ab:

Beschlüsse des Haager internationalen Dammenschiffahrtcongresses; den Bericht erstatten Regierungsrath Bernack und Regierungsbauamteister Jurmegebe.

**Wilhelmshaven, 9. Oktober.** S. M. Kreuzer „Frene“, Flaggschiff der neuformirten Kreuzerdivision, wird sich am 1. November in Dienst stellen. Contreadmiral Hoffmann reist am 20. Oktober nach China ab.

**Dortmund, 9. Okt.** Der Prozeß gegen den ehemaligen Generaldirektor des Förder-Hütten- und Bergwerkvereins, Massenez, wegen absichtlicher Benachtheiligung des Vereins, hat heute vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts begonnen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Wiethaus, die Anklage vertreten der erste Staatsanwalt Haarmann und Gerichts-Asseffor Mantell, die Verteidigung führen die Rechtsanwältin Dr. Sello-Berlin, Tawaag-Dortmund und Dr. Besener-Wiesbaden. Zahlreiche Sachverständige und Zeugen aus Deutschland und Oesterreich sind geladen; der Angeklagte bestreitet seine Schuld.

**Königsberg, 9. Okt.** Die Huldbigung der Ostpreußen für den Fürsten Bismarck soll in einer Geldsammlung zwecks Gründung einer milden Stiftung bestehen. Dieselbe wird dem Fürsten Bismarck am 1. April 1895 überreicht werden.

**Görlitz, 9. Okt.** Der „Niederschlesische Anzeiger“ meldet aus Trachenberg, daß der Fürst Hatzfeld zum Stadthalter von Elßaß-Lothringen ausersehen ist. Das Amt des Oberpräsidenten in Schlesien soll ihm nur zur Vorbereitung dienen (?).

**Zwickau.** Das hiesige Landgericht verurtheilte den Vorsitzenden des Berg- und Hüttenarbeiter-Verbandes Hermann Sachse wegen Beleidigung, begangen in einem Flugblatt gegen den Urheber der bekannten Ergebenheitsadresse der königstreuen Bergarbeiter an das Ministerium des Innern, zu einem Jahre Gefängniß. Sachse wurde sofort verhaftet.

**Heidelberg, 9. Okt.** Auf Anregung des hiesigen Professors Dr. Adolf Koch hat der Vorstand des Journalisten- und Schriftstellerverbandes in Hamburg, dem derzeitigen Vorort, beschlossen, den nächstjährigen allgemeinen deutschen Journalisten- und Schriftstellertag in Heidelberg abzuhalten. Oberbürgermeister Dr. Willens hat namens der Stadt auf die an ihn ergangene Anfrage mit freudiger Zustimmung geantwortet. (Nachdem Mannheim es abgelehnt hatte, den Tag in seinen Mauern abzuhalten, ist diese Wendung, welche einzig den Bemühungen des Prof. Koch zu danken ist, freudig zu begrüßen.)

**Stuttgart, 9. Okt.** Der neulich angeklagte Entwurf eines kirchlichen Gesetzes betreffend die Ausübung der landesherrlichen Kirchenregimentsrechte im Falle der Zugehörigkeit des Königs zu einer anderen, als der evangelischen Confession, ist erschienen und setzt in seinem hier hauptsächlich in Betracht kommenden Artikel 1 folgendes fest:

Wenn der König einer anderen, als der evangelischen Confession zugehörig ist, so geht die Ausübung der landesherrlichen Kirchenregimentsrechte in der evangelischen Landeskirche auf ein Collegium über, welches aus drei dieser Kirche angehörig ordentlichen Mitgliedern des Geheimen Rates, dem Präsidenten des evangelischen Consistoriums und dem Präsidenten der evangelischen Landesynode einschließlich des Vorstandes besteht, und den Namen „Evangelisches Kirchenregiment“ führt. Die drei Mitglieder des Geheimen Rates sind in erster Linie aus den Staatsministern und Chefs der Verwaltungsdepartements, in zweiter Linie aus den übrigen ordentlichen Mitgliedern des Geheimen Rates zu entnehmen. Der Staatsminister oder Departementschef des Kirchen- und Schulwesens ist, wenn er der evangelischen Landeskirche angehört, jedenfalls Mitglied des evangelischen Kirchenregimentes. Im übrigen ist für die Verfassung in dasselbe je das Dienstalter maßgebend.

**Stuttgart, 9. Oct.** Der hiesige Oberlandesgerichtsrath Pfister hat dem Schwab. Rectur zufolge sein Entlassungsgesuch zurückgezogen, nachdem sich in der bekannten Angelegenheit das Justizministerium wie das Oberlandesgericht ihm gegenüber in entgegenkommender Weise geäußert hatten.

## Austland.

**Paris, 9. Okt.** Der italienische Botschafter hat gestern eine lange Unterredung mit dem Minister des Aeußern gehabt und über ein gemeinsames Vorgehen Italiens mit Frankreich in Ostasien zum Schutze der beiderseitigen Interessen unterhandelt. — Offiziös verlautet, daß über die letzten blutigen Vorgänge an der italienisch-französischen Grenze keine diplomatischen Noten gewechselt worden sind.

**Rom, 9. Okt.** Wie aus Mailand gemeldet wird, steht das Attentat gegen das Polizeibureau im Zusammenhang mit den letzten Anarchistenverhaftungen in Rom. Die Polizei ist der Ansicht, daß ein Komplott besteht, dessen Mitglieder in ganz Italien verbreitet sind; es sollen strenge geheime Befehle aus dem Ministerium an die Polizeipräsidenten abgegeben sein.

**Panama, 9. Okt.** Nachrichten von hier melden, daß in Granada (Niguragua) ein grauenhaftes anarchisches Attentat zur Ausführung gelangte. Bei einer Raserei, die in die Luft gesprengt wurde, kamen 200 Personen ums Leben.

## Wie der Mikado lebt.

Gegenwärtig, wo Japan in aller Munde ist, wird es unsere Leser interessieren, Näheres über die Person des japanischen Herrschers zu erfahren. Der jetzt regierende Mikado heißt Nutsuhito und ist der Sohn des berühmten Montsoulito, welcher zuerst in Japan gewisse europäische Gebräuche einfuhrte. Am 3. November 1852 in Jeddo, jetzt Tokio, geboren, zählt er 42 Jahre und wurde 1867 gewählt. Am 9. Februar 1869 vermählte er sich mit der Prinzessin Haruko, welche ihn mit einem Sohne, dem Prinzen Yoshihito, beschenkte. Der Sohn des Mikado, der jetzt 16 Jahre zählt, wird nächstens, um seine Studien zu vervollständigen, nach Europa kommen.

Sehr geliebt von seinem Volke, welchem er als absolut heilig gilt, verläßt Nutsuhito oft seinen Palast und fürchtet nicht, sich seinen Untertanen zu zeigen. Von großer, ziemlich corpulenter Figur, ist er eine imponirende Persönlichkeit. Sein sehr gebräuntes Gesicht hat einen energischen Ausdruck; er trägt einen langen Schnurrbart und kleinen orientalischen Kimbart. Früher, bis zur Revolution von 1868, verließ der Mikado, von einem prächtigen Hofstaat und seinen Frauen umgeben, niemals seine Residenz. Da er als durchaus heilig betrachtet wurde, war seine Person bei allen Gelegenheiten Gegenstand des Cultus. Die Schüsseln, welche auf seinen Tisch kamen, wurden nach jeder Mahlzeit zerbrochen, um nicht, nachdem sie einem so glorreichen Herrscher gedient hatten, durch unreine Lippen besudelt zu werden. Sein Fuß betrat niemals die Erde, welche einer so himmlischen Verührung für unwürdig erklärt war. Seine Nägel und Haare wurden während seines Schlummers unter großen Ceremonien geschnitten und die Abschnitzel sorgsam als Reliquien aufbewahrt. Aber all diese Ehrenbezeugungen wurden um den Preis eines harten Opfers, desjenigen der Freiheit, erkaufte. Der Mikado durfte seinen Untertanen sein Gesicht nicht zeigen. Die Geschichte Politik der Taikun hatte ihn mit einer unübersteigbaren Schranke von Ehrfurcht und Anbetung umgeben, und sie behielten sich so die zeitliche Herrschaft, das heißt die wirkliche Regierung, vor. Der Vater des Nutsuhito besaß den Muth, sie alle davon zu jagen und, sich auf ein Pferd schwingend, das Commando seiner Soldaten selbst zu übernehmen.

Dieser Gebrauch ist jetzt eingeführt; der Mikado kann seinen Palast — oder vielmehr seine Paläste, denn er besitzt viele — verlassen, ohne dadurch Erstaunen zu erregen. Eine glänzende Eskorte begleitet ihn immer, aber sie ist vollständig unnöthig. Wenn es in Japan Jünger des Caserio gäbe, so würden diese vielleicht sämtliche Minister tödten, doch niemals wagen, die Person des Mikado anzurühren. Er wohnt, zu Pferde oder zu Wagen, allen Manövern seiner Soldaten bei und läßt sie Revue passieren. Er ist, wie es scheint, ein Reiter ersten Ranges. Die Feste, welche der Mikado in seinem Palaste zu Tokio gibt, wo europäischer Luxus sich mit orientalischer Pracht verbindet, sind durch ihren Glanz berühmt. Die Repräsentanten der fremden Mächte werden dazu stets geladen.

Das Lieblings-Vergnügen des Mikado besteht in einem Spiele, das Daku genannt wird, und eine Art von Polo ist. Die Teilnehmer sind zu Pferde und halten in der Hand eine Gerte, an deren äußerem Ende ein kleines Netz befestigt ist. Mit diesem Instrument sollen die Spieler, während sie ihr Pferd zum schärfsten Galopp antreiben, Regeln aufnehmen, welche auf dem Rasen zerstreut sind. Wenn sie eine erwischen, müssen sie dieselbe in einen abgesteckten Kreis werfen, der sich am Ende des Spielplatzes befindet. Der Mikado ist äußerst gewandt in diesem eben so schwierigen, wie gefährlichen Spiele.

## Locales.

Wiesbaden, den 10. October 1894.

\* **Zum Kaiserempfang.** Wie wir von authentischer Seite erfahren, hat das von den städtischen Behörden festgesetzte Programm für den Kaiserempfang die Zustimmung Sr. Majestät des Kaisers gefunden. Hiernach wird Sr. Maj. gleich nach der Ankunft durch die Wilhelmstraße an der Südfont des neuen Theaters vorbei zum Festplatz in den Anlagen auf dem „Warmen Damm“ fahren. Bei Ankunft Sr. Majestät auf dem Festplatz findet eine Begrüßung durch die Vertretung (Ansprache des Herrn Oberbürgermeisters) statt. Falls eine Ehrenkompagnie befohlen wird, wird diese voraussichtlich so Aufstellung finden, daß der Monarch vor der Begrüßung durch die städtische Vertretung die Front vor der Compagnie abscireitet. Nach ertheiltem Befehl seitens des Kaisers wird sodann die Denkmals-Entthüllungsfier durch den Vortrag eines Männerchores eingeleitet. Es folgt sodann eine kurze auf das Denkmal Bezug habende Ansprache des Herrn Oberbürgermeisters. Den Schluß der Feier wird ein kurzer Gesangsvortrag eines Männerchores bilden. Von dem Denkmal wird sich der Kaiser zunächst nach dem königlichen Schloße und von dort demnächst zur

Eröffnung des neuen Kgl. Theaters begeben. Nach dem Theater wird höchstwahrscheinlich ein Souper bei Herrn von Hülsen (Sonnenbergerstraße 29) einnehmen und sich dann zur Rückreise auf den Bahnhof begeben.

Seitens der Stadt wird beabsichtigt, den vom Kaiser durchfahrenden Straßen durch eine entsprechende Beleuchtung ein festliches Aussehen zu geben, auch ist eine Beleuchtung des „Warmen Damm“ für den Abend in Aussicht genommen. Es wird gewiß allseitig dankbar anerkannt werden, wenn die Anwohner der von dem Kaiser zu durchfahrenden und der in diese ausmündenden Straßen durch festliche Beleuchtung der Häuser den Glanz des Abends erhöhen wollten. Da die Abfahrt Sr. Maj. jedenfalls nicht vor 1/2 11 Uhr Abends erfolgen wird, empfiehlt es sich, mit der Illumination nicht vor 1/2 10 Uhr Abends zu beginnen.

Wie wir erfahren, hat man von der Ausgabe besonderer Damenkarten, die zum Zutritt auf die Tribünen bei der Denkmals-Enttüllung berechtigen, absehen müssen, und ferner auch von der Reservierung besonderer Plätze für die Damen, einmal, weil wegen der Beschränkung des Raumes Stühle nicht angebracht werden konnten, dann auch, weil voraussichtlich bei der kurz bemessenen Zeit zwischen Denkmals-Enttüllung und Theaterweihe die zu letzterer geladenen Damen an ersterer doch nicht werden Theil nehmen können.

**Personalnachrichten.** Herr Amtsrichter Dr. von Soltzki in Marienthal (Westerwald) ist vom 1. November nach Braubach als Amtsrichter versetzt. — Herr Oberförster Krause zu Reinrod ist vom 18. November d. J. ab auf die Oberförsterstelle Herrin im Regierungsbezirk Cöln versetzt worden.

**Der Stadtausschuß** verhandelte in seiner heutigen Sitzung, in der Herr Bürgermeister Hess den Vorsitz führte und die Herren Stadträte Bartling, Beckel, Steinhauser und Wegmann als Bezugsmitglieder, die Klage des Fabrikbesizers Herrn Carl Artzbach hier wegen Verweigerung der Erlaubnis zu einer Dampfkesselanlage im Grundstück Albrechtstraße 6. Nach dem Gesuch beabsichtigt Herr Artzbach in dem Hinterhaus des Grundstücks Albrechtstraße 6 einen Dampfkessel für die Feuerungsgröße eines Küchenherdes aufzustellen, um mit dem Dampf die den Fabrikzwecken dienenden Behälter zu heizen. Das Gesuch, welches von dem als Sachverständigen gehörten und an heutiger Sitzung mit beratender Stimme teilnehmenden Herrn Kgl. Gewerbe-Inspektor Wibel befürwortet war, war von der Gemeindegemeinde auf Grund einer für Wiesbaden bestehenden Polizeiverordnung abgelehnt, weil bei der Anlage durch Ruß und Rauch starke Belästigungen der Anwohner (in diesem Fall zwar nur zeitweise, da Gesuchsteller nur 2 bis 3 Mal in der Woche den Kessel heizen wollte) entstehen werden. Nach Erläuterung der geplanten Anlage durch Herrn Gewerbe-Inspektor Wibel entschied der Stadtausschuß dahin, daß das Gesuch zu genehmigen sei, unter den von der Polizei angegebenen Bedingungen, da er annahm, daß bei der kleinen Anlage nicht die in der Polizeiverordnung geltend gemachten Belästigungen eintreten würden.

**Die evangelische größere Gesammelfirche-Gemeindeverwaltung** hielt gestern in der Saale des Rathshauses unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrer Bickel eine Sitzung ab, in der zunächst die Mitteilung gemacht wurde, daß Herr Kaufmann L. D. Jung wegen Arbeitsüberhäufung um Entbindung von dem Amte eines Gemeindevorstandes gebeten habe. Der Herr Vorsitzende stellte sodann die neuen Hilfsprediger der Bergs bezw. Neufkirche, Herren Rißch und König, vor und begrüßte die neu eintretenden Mitglieder der Gemeindegemeinde, Herren Kaufmann Schaab und Claes, sowie Herrn Bauunternehmer Blum. Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung: Einweihung der neuen Ringkirche, berichtete Herr Pfarrer Friedrich. Als Einweihungstag sei für die evangelische Kirche hochheiligste 31. Oktober gewählt. Um 1/2 10 Uhr Vormittags versammelten sich die Gemeindeglieder in der Ringkirche, von wo nach einem Dankgebet und dem Abschiedsgesang: „Unsern Ausgang segne Gott“ sich der Festzug unter Glockengeläute mit einem Musikkorps an der Spitze durch die Markt-, Bahnhof- und Rheinstraße nach der Ringkirche bewegte. Den Zug eröffnete eine Abtheilung Schulkinder der Neufkirchengemeinde, dann folgten eine Abtheilung von Handweibern, welche bei dem Bau der Kirche mitgewirkt haben, die Kirchenvorstände der Markt-, der Berg- und der Neufkirchengemeinde, sämtliche Geistliche im Ort, die heiligen Gesänge tragend, Herr Generalsuperintendent Dr. Theol. Ernst, die geladenen Ehrengäste, darunter der Herr Kultusminister, Herr Oberpräsident Dr. Nagelburg, Herr Consistorialpräsident Oph, die Spitzen der hiesigen Behörden; hierauf folgten die Gemeindeglieder der Bergs, der Bergs- und der Markt-Kirchengemeinde, welchen sich die anderen Gemeindeglieder anschließen. Am westlichen Portale der Ringkirche erfolgte die feierliche Uebergabe der Kirche. Herr Geh. Rath Prof. Dyer-Berlin, der Erbauer der Kirche, erwartet dort am Portale mit dem Kaufherrn Herrn Reg. Bauführer Fried. Gräf, hier den Zug und überlegt mit kurzen Worten den Schlüssel an den Herrn Generalsuperintendenten und letzterer an den ersten Pfarrer der Ringkirche Herrn Friedrich, welcher die Thür aufschließt. Nun zieht der Zug in die Kirche ein. Die Emporen sollen gegen Karten solchen Personen zugänglich gemacht werden, welchen der Kirchenvorstand einen Platz schuldig zu sein glaubt, so den Damen, welche die Kirche mit so reichen Geschenken bedacht haben, ferner alten und schwachen Personen, welche schon vor Ankunft des Zuges auf den Emporen Platz nehmen. Ebenso sind Plätze reservirt für Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Luise, Ihre Durchlaucht die Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe und Se. Durchlaucht Prinz Nikolaus von Nassau. Mit dem Eintreten des Festzuges intonirt der Evangelische Kirchenchor die Hymne: „Hoch thut euch auf“, dann folgte die erste Schriftlesung durch den Herrn Generalsuperintendenten, worauf die Festgemeinde

unter Fasnachtsbegleitung (vor der Weihe der Kirche schweigt nach altem Herkommen, die Orgel den ersten Vers des Choral: „Lobe den Herrn“ singt. Nun hält Herr Dr. Theol. Ernst die Weiherede und spricht das Gebet, worauf die Festgemeinde 2 Verse von „Eine feste Burg ist unser Gott“ anstimmt. Dann hält Herr Pfarrer Friedrich die Festpredigt, worauf der Evangelische Kirchenchor eine Hymne vorträgt, an die sich der Gemeindegesehung (ein Vers von „Eine feste Burg“) anschließt. Hierauf folgen die üblichen Begrüßungen der beiden Kirchgemeinden durch die Herren Pfarrer Bickel und Beckenmeyer und dann das gemeinsame Schlußlied: „Nun danket Alle Gott“ und der Segen. Nachmittags soll ein Festessen und Abends in der Kirche seitens des Evangelischen Kirchenchors ein geistliches Concert, dessen Ertrag zur weiteren Ausstattung der Taufkapelle der Ringkirche bestimmt ist, stattfinden. Um die Feier würdig und auch durch entsprechenden äußeren Schmuck begeben zu können, beantragt der Gemeindegesehung die Bewilligung eines Kredits von 2000 Mark. Davon sollen 120 Mark die oben erwähnte Arbeiterdeputation, ferner 650 Mark alle Arbeiter am Bau (die 120 Seffeln je 5 Mark, die Lehrlinge und Handlanger je 3 Mark), weiter 200 Mark die Parliere als Geschenk erhalten. — Für die Ausschmückung des Platzes vor der und der Straße um die Kirche, sowie für die Anschaffung zweier Fahnen sind 600 Mark, für das Musikkorps 230 Mark, endlich für die Druckfachen und Literate 200 Mark vorgesehen. — Die Kosten wurden einstimmig bewilligt, wofür Herr Pfarrer Friedrich Namens der Neufkirchengemeinde seinen Dank ausspricht. — Auf Antrag des Herrn Marktregenten wurden zur Ausschmückung des Platzes vor der Markt-Kirche anlässlich des Kaiserbesuches 300 Mark, welche in die Stadtkasse abgeführt werden, ohne Widerspruch genehmigt, ebenso 300 Mark für die Anschaffung von 2 neuen Fahnen für die Markt-Kirche. Zur Beschaffung von Anhängen aus Gesangsbüchern für die Schüler der Gewerbeschule, welche die Sonntagsandacht besuchen, wurden 70 Mark bewilligt und hierauf die Sitzung geschlossen.

**Der Wahlverein der freisinnigen Volkspartei** hielt gestern Abend 8 1/2 Uhr im „Deutschen Hof“ eine Generalversammlung ab, die nur sehr schwach (von etwa 30 Personen) besucht war. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Rechtsanwalt Dr. Alberti, der als Delegirter den Eisenacher Parteitag besucht hatte, berichtete zunächst über den Verlauf der dort gepflogenen Verhandlungen. An anderer Stelle ist hierüber bereits früher berichtet worden, und wir beschränken uns darauf, mitzutheilen, welches Ergebnis die speziell von Wiesbaden aus gestellten Anträge hatten. Dieselben wurden zwar sämtlich gestellt und auch von den Antragstellern begründet, da aber auf Grund der eingelaufenen Anträge vor den eigentlichen Verhandlungen eine Programmkommission dieselben in einem abgeänderten Programm-Entwurf berücksichtigt habe, könne man mit diesem Resultate zufrieden sein. Alle diejenigen welche Abänderungs- oder Zusatzanträge in der Versammlung gestellt, seien später überzeugt worden, daß es das Parteinteresse erfordere, daß die von ihm vertretenen Fragen nicht eine Klüftung bilden dürften in der Partei. Glänzend sei das Ergebnis der Abstimmung gewesen, denn einstimmig sei zum Schluß der Programm-Entwurf angenommen. Die von Wiesbaden aus angestrebte Uniformität des Volksschulunterrichts bis zum 10. Jahre sei nicht eine rein politische Frage gewesen, und habe sich daher zur Ausnahme in das Programm nicht geeignet. Die Majorität — durch Beschluß sei zwar eine solche nicht herbeigeführt — sei der Ansicht gewesen, daß diese Frage jeder Bundesstaat als seiner Lage entsprechend lösen müsse. Wegen die Abschaffung des einjährig-freiwilligen Dienstes sei in erster Linie geltend gemacht, daß man doch eine Beschränkung der Militärdienstzeit nicht aufgeben wolle, und endlich an Stelle der verlangten progressiven Einkommensteuer sei eine progressive Besteuerung der Einkommen und Erbschaften getreten. Die Forderung der Volkziehung der Wahlen an Sonntagen sei in das Programm aufgenommen worden, hingegen die strikte Trennung von Staat und Kirche abgelehnt und nur eine möglichste Unabhängigkeit der Schule von dem geistlichen Einflusse gewünscht.

Die Debatten hätten durchwegs einen streng sachlichen Charakter getragen und nicht den Anschein aufkommen lassen, als solle es zu einem Bruche in der Partei kommen. Zum Schluß spricht der Herr Referent die Hoffnung aus, daß das Parteiprogramm ein Band werde, welches alle wirklich freisinnigen Männer umfänge und eine bei den nächsten Reichstagswahlen sich zeugende erwärmende Thätigkeit zeitigen möge. — Als zweiter Punkt der Tagesordnung erstattete Herr Rechtsanwalt Dr. Vergas ein eingehendes Referat über die Vorschläge des Magistrats zur Reform der Gemeindesteuer in Wiesbaden. Der Herr Referent hält es für eine Ungerechtigkeit, die Realsteuern mit 138 und die Einkommensteuer nur mit 92%, Zuschlag zur Staatssteuer als Gemeindesteuer zu belasten. Er giebt ein Bild der in den letzten fünf Jahren gestiegenen Ausgaben der städtischen Verwaltung und betont, es sei Sache der Stadtverordneten, auf jede einzelne Ausgabe der Stadt zu achten. Im vorigen Jahre sei man noch mit 90%, aller Steuern ausgekommen und jetzt wo nur 150,000 Mark Ausgaben mehr gedeckt werden müßten, greife man gleich auf die äußerste Grenze des nach dem Geschehens zum Verhältniß des Geschehens und den örtlichen Verhältnissen zu entsprechen. Das sei in diesem Falle nicht geschehen. Warum habe man außer den schon stark belasteten Grundbesitzern auch den Kleinhandwerker mit so hohen Steuern bedacht, der doch von den Anlagen, aus denen die erhöhte Ausgabe resultire, keinen Vortheil habe. Referent behauptet ferner, daß die Zuschläge zur lex Haasens ins außerordentliche Budget eingestellt seien, anstatt daß man die Schulbauten u. dergl. oder noch in der Zukunft lägen, davon befreite. Er schließt mit dem Wunsch, daß Jeder bei den maßgebenden Persönlichkeiten dahin wirken möge, daß die Vorschläge des Magistrats nicht zur Annahme gelangen. — Herr Kneffel erörtert in längerer Ausführung den Standpunkt, daß das Budget sich immer bereit corrigiren lassen, daß man mit einem gleichen Zuschlage von 100% für alle Steuern auskommen könne und allenfalls bei einem Mehraufwand eine Umsatzsteuer von 1% erheben können. Diesen Standpunkt werde er in der Stadtverordnetenversammlung auch nachdrücklich vertreten. Die Kommission zur Beratung des Herrn Dr. Freyfus, der 90% Einkommen- und 120% Gebäudesteuer und bei Mehraufwand noch 1% Umsatzsteuer verlange, in erster Lesung, ohne sich zu binden, angenommen. Der Gewerbetreibenden durch erhöhte Zuschläge zur Gewerbesteuer verkrümmen solle und empfahl einen in der städtischen Kommission durch Herrn Neuf gemachten Vermittlungsantrag, der das Verhältniß zwischen Einkommen- und Realsteuern auf 3 zu 4 vor schlägt. Nachdem noch die Herren Dr. Alberti und Böhmer zu der Angelegenheit ge-

sprochen, wurde folgende Resolution auf Antrag des Herrn Böhmer angenommen:

„Die heutige Stadtverordneten höchsten den gleichen Procentsatz der sämtlichen Steuern bewilligen, daß sie aber nur dann erst daran gehen, diesen Procentsatz festzusetzen, wenn der Finanzplan einer genauen Prüfung unterzogen ist und in allen seinen Ausgaben feststeht.“

Nachdem Herr Dieb Namens der Rechnungsprüfungskommission über die Rechnungslage Bericht erstattet und dann dem Kassirer Decharge erteilt war, wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Aus derselben ging Herr Rechtsanwalt Dr. Alberti wieder als Vorsitzender hervor. Zu Beisitzern wurden gewählt die Herrn Landesbankdirektor Reusch, Dr. Vergas, A. Krollath, Gg. Stritter, Rechtsanwalt A. D. Gödy, A. Dieb, H. Wollf, Gg. Simon, F. Kneffel, H. Braub, Louis Balther, C. Wintermeier und Chr. Limbarch. Herr Hugo Böhmer hatte eine Wiederwahl abgelehnt. — Um 12 1/2 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

**Curhaus.** Am nächsten Samstag findet eine Réunion dansante im weißen Saale statt.

**Das Urtheil gegen die drei Bauernfänger** in der gestrigen Strafkammerung lautete gegen R. auf 1 Jahr 2 Wochen Gefängniß, gegen B. auf 1 Jahr Gefängniß und gegen C. auf 6 Tage Haft wegen falscher Namensführung. — Der 18 Jahre alte B. aus Wiebich, welcher den Joh. D. durch einen Messerschlag erheblich verletzt hat, wird zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

**Bekanntmachung.** Frau G. Reineker Wittve verkauft das im Adambthal gelegene „Waldhäuschen“ an Herrn Restaurateur Karl Müller, hier.

**Kaufmännischer Verein.** Auf die heute Abend stattfindende 2. ordentliche General-Versammlung des Kaufmännischen Vereins machen wir dessen Mitglieder an dieser Stelle nochmals besonders aufmerksam. Die Tagesordnung ist eine sehr wichtige und verzeihet u. A. Bericht der Rechnungs-Prüfer, Neuwahl des Vorstandes, sowie der 3 Vertreter im Curatorium der Fortbildungsschule und Feststellung des Winterprogramms. Es ist deshalb ein recht zahlreicher Besuch der Versammlung dringend wünschenswerth.

**Kreisvorsitzertag.** Die Festtage der Turnvereine des Mittelrheinkreises entsenden am Sonntag, den 14. Oktober, ihre Festvereine, Festleiter und Vorseher in die Turnhalle des Kreisvereins zu Frankfurt, woselbst ein Kreisvorsitzertag stattfindet. Herr Kreis-Turnwart Frh. Heibeker-Wiesbaden übernimmt die Leitung der Vormittags 10 Uhr ersolgenden Säbelübungen, welche in einer Säule von Plankentüren ausgeführt werden und in drei Gruppen eingetheilt sind. Hierauf folgt Stoßfechten der Heibeker'schen dritten Schule, nach dem ein Kürschner in allen Waffenarten kommt. Nach gemeinschaftlichem Mittagessen findet eine Vorseher-Versammlung statt und wird bei dieser Gelegenheit auch der Bericht über das letzte Wettfechten in Bredlau gegeben.

**Kadefahrtspori.** Am kommenden Sonntag, den 14. Oktober, wird in Limburg der Gau-Verbandsstag des Gau IX des Deutschen Radfahrer-Bundes abgehalten. Gleichzeitig damit verbindet der Limburger Radfahrer-Verein sein 6. Stiftungsfest. Morgens findet der Empfang der auswärtigen Vereine statt; um 9 1/2 Uhr ist die Sitzung der Vertreter, um 10 1/2 Uhr Fröhlichoppen mit Concert für die Reichs-Delegirten und Nachmittags 1 1/2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen in der „Alten Post“; um 3 1/2 Uhr Corso durch die Stadt nach dem Schützenarten. Die Auffstellung zu letzterem findet auf dem Neumarkt statt. Um 4 Uhr Concert im Schützenarten und um 8 Uhr Ball in der „Alten Post“.

**Sämtliche Verkaufserlöse von Schwindelschulden** käufen werden jetzt wegen Betrugs bestraft! „Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe“ oder „Wegen Wohnungsveränderung“ oder „Zu herabgesetzten Schleuderpreisen“ sind strafwürdige Anpreisungen im Handelsgeschäfte, wenn sie nicht auf Wahrheit beruhen. Gerichtlich konnte gegen die Urheber solcher unethischen Ankündigungen bisher nicht vorgegangen werden, weil in jedem derartigen Falle der Nachweis zu fordern war, daß Jemand dadurch Vermögen rechtlich geschädigt wurde. Nun hat das Reichsgericht dem Betrugsparagraphe folgende Deutung gegeben: Das Heißbieten und der Empfang einer Waare, welche den vom Verkäufer durch die kundgegebene Geschäftsanpreisung unterstellten tatsächlichen und rechtlichen Voraussetzungen hinsichtlich ihrer Herkunft, ihrer Beschaffenheit u. nicht entspricht, oder die aus einem anderen geschäftlichen Beweggrunde als dem, der bei einem anderen Absicht, zu anderen Zwecken feilgeboten wird, ist vollendeter Betrug, wenn Jemand hierdurch zur Zahlung des verlangten Preises wie zum Geschäftsabschluss überhaupt bestimmt wurde. — Darin, daß der Käufer eine Waare erhalten hat, welche er bei Kenntniß des wahren tatsächlichen Verhaltens voranschicklich nicht gekauft haben würde, erbt das Reichsgericht küstigt die vom Strafgesetze geforderte Vermögensschädigung ob diese groß oder klein, ob der gezahlte Preis in auffälliger Mißverhältniß steht zu der Gegenleistung des Verkäufers, ist nebensächlich. Um eine Vermögensschädigung zu begründen genügt es also küstigt, daß der Verkäufer mittelst schwindelhafter Geschäftsanpreisung etwas zum Verkaufe angeboten hat, was den Käufer zur Kauffrage und zum Kaufe bewirkt, tatsächlich aber bewirkt, daß letzterer etwas erhielt, was er nicht wollte, oder daß er mit Jemandem ein Geschäft abgeschlossen hat, welches er nicht abschließen wollte. Sämtliche auf falschen Thatsachen, Beweggründen oder Zwecken beruhenden Geschäftsanpreisungen können für jeden hierauf erfolgten ein. einen Kaufs- oder Verkaufsabschluss küstigt die strafrechtliche Verfolgung des Ankündigenden nach sich ziehen. Auf den Werth und Preis der gekauften Sache und den etwa sich ergebenden auffälligen Unterschied zwischen beiden (Widerbeschaffenheit) kommt es zur Feststellung des strafrechtlichen Begriffs der Vermögensschädigung bezw. des Betrugs nicht mehr wesentlich an.

**Verhaftet wurde** der frühere Hausknecht eines Hotels in Langenschaar, der, wie gemeldet, durch Diebstahlsacten die dortige Bauschloffe um 700 Mk. betrug. Die Verhaftung erfolgte in London. Von dem erhobenen Gelde ist nur noch ein geringer Betrag in seinem Besitz gefunden worden.

**Auf der Straße verendet.** Ein einem hiesigen Pferdewerker gehöriges Pferd verendete gestern Vormittag 11 Uhr auf der Mainzerstraße infolge eines Lungenschlags. Der Cadaver wurde nach der Wagenmeisterlei gebracht.

## Aus der Umgegend.

**St. Johannisberg, 9. Okt.** Nach ungefähr 2 1/2 jährieger Arbeit ist unsere Wasserleitungsfrage gelöst. Seit acht Tagen haben wir 4 laufende Brunnen, die ein gutes Trinkwasser liefern. Wenn man auch Ansehen allgemeiner Meinung war, daß die gefachte Wasseremenge nicht genüge, so hat sich

solches zur Freude aller als Täuschung erwiesen. Die Wassermenge ist als vollkommen ausreichend zu betrachten und die Anlage eines weiteren laufenden Brunnens ohne wesentliche Mühe für die übrigen Brunnen leicht ausführbar. Ein Stollen von etwa 480 Meter, eine halbe Stunde von hier nach Stephanshausen entfernt, wurde in das Gebirge getrieben. Die Ausführung bot große Schwierigkeiten, da mächtige Felsschichten zu durchbrechen waren. Nach Fertigstellung des Stollens wurden die einzelnen Quellen gefasst und in Cementröhren bis zu Tage geleitet, von wo aus Gussröhren ein mächtiges Wasserreservoir bilden, das unsere Gegend nun endlich besetzt hat. Bemerkenswert sei noch, daß die Anlage auf etwa 30,000 Mark zu berechnen ist. (M. G.)

**Bornhofen, 9. Okt.** Ein hiesiger Einwohner erntete von der sog. Wunderkartoffel Rieseneremplare, die das stättliche Gewicht von 3-4 Pfund ergaben. — Donnerstag, den 11. d. M., findet in der hiesigen Gemarkung die Weinlese statt. Leider haben die Trauben durch die kühe und nasse Witterung sehr gelitten.

**St. Goarshausen, 9. Okt.** Der Kreisaußschuß beschloß, das neu erfundene Mittel gegen Diphtheritis (Seltserum) auf Kosten des Kreises zu beschaffen und den Ärzten des Kreises unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

**Limburg, 9. Okt.** Gestern ging aus dem hiesigen Missionshaus der Pallottiner-Gesellschaft wieder eine Expedition nach dem Missionsgebiet Kamerun, zur Befreiung unserer schwarzen Brüder bortselbst, ab. Die Expedition besteht aus den Herren P. Friedrich Hanken und F. August Halbing, den Brüdern Bernhard Böhmann, Wilhelm Mahler, Carl Wöttsch und Matthias Kasparek. Die beiden Regerknaben in der hiesigen Pallottiner-Gesellschaft besuchen seit gestern die Elementarschule.

**Soppard, 9. Okt.** Nachdem man fast allenthalben Klagen über den schlechten Ausfall der Kartoffelernte hört, scheint es in unser Gegenden und insbesondere auf dem Hundrück in dieser Hinsicht besser bestellt zu sein, denn am verfloßenen Samstag war die Zufuhr von Kartoffeln auf dem Markte eine so starke, daß der Preis derselben auf 1 Mt. 70 Pfg. bis 2 Mt. fiel.

**Frankfurt a. M., 9. Okt.** Wie aus Speyer gemeldet wird, entgleiste der Schnellzug Basel-Berlin gestern Abend bei der Einfahrt in den Bahnhof Germerheim. Die Lokomotive wurde stark beschädigt, drei Wagen wurden zertrümmert; außer dem Zugführer, welcher leicht verwundet wurde, ist Niemand verletzt.

**Bomburg, 8. Okt.** Ein Knäbchen des Herrn A. Rohmann von Ribors stieg am Freitag während der Zeit des Besperns in den Trichter einer Kefelmahlmühle. Zwei andere Knaben setzten alsdann die Mühle in Bewegung und bielten erst inne, als der Knabe fürchterlich schrie. Die Arbeiter eilten nun herbei und befreiten den Knaben aus seiner gefährlichen Lage. Dem armen Knaben wurde das Fleisch von dem einen Bein abgerissen und mußte vernäht werden.

**(Aurige Notizen.)** In einer Fabrik auf der Amöneburg mußte eine dänische Dogge erschossen werden, weil sie den Verwalter überfallen und furchtbar zerfleischt hatte. — Das Wintersemester der Baugewerkschule zu Idstein beginnt am 23. d. Mts. Die Anmeldungen neu eintretender Schüler erfolgen sehr zahlreich. — Auf Kosten des Kreises wird auch im kommenden Winter ein Kursus im Haushaltungsunterricht und zwar in Scheidt, eine halbe Stunde von Holzappel entfernt, durch Frau Lehrer Körsch abgehalten werden. — Der bisherige Rektor der vereinigten Volks- und Realschule in Höhr, Herr Theodor Wattermann ist zum Kreisbildungsdirektor ernannt und ihm vom 1. September d. J. ab die Verwaltung des Kreisbildungsdirektionsbezirks Fulda übertragen worden.

### Neues aus aller Welt.

**Ein lieber Junge.** Friz, daß Sie mir nicht vergessen, die Handtücher mitzunehmen! so lautete die eindringliche Mahnung, die der Herr Lieutenant L. an seinen Burschen richtete, als Beide sich ansetzten, ins Wandover auszurücken. Mama hatte dem Herrn Lieutenant empfohlen, doch ja eigene Handtücher mitzunehmen, denn man könne nicht wissen u. s. w. u. s. w., und da ihm dieser Rath vernünftig erschien, hatte Friz sechs „Reinleinens“ mit auf die Reise mitnehmen müssen. Trotzdem der Bursche behauptete, er werde auch diesen Befehl prompt ausführen, mußte der Herr Lieutenant doch allzusehr von dem guten Gedächtniß seines Friz überzeugt sein, und deshalb erfolgte in jedem Quartier immer wieder dieselbe Mahnung: „Daß Sie mir nicht vergessen, die Handtücher mitzunehmen.“ Das Wandover war vorbei und man rückte in die Garnison ein. Natürlich war, als Beide wieder „zu Hause“ waren, die erste Frage: „Haben Sie auch nicht die Handtücher vergessen?“ worauf Friz ein Badetuch herbeischleppte und diesem mit schicklicher Befriedigung, aber zum großen Staunen des Herrn Lieutenant — einundzwanzig Handtücher entnahm. Friz hatte eben den Befehl falsch verstanden und überall, wo sie im Quartier waren, die Handtücher „mitgenommen“.

**Ein armer Gatte!** Aus London, 6. Oktober schreibt man: Gestern erschien vor dem Maryleboneer Friedensrichter ein melancholisch aussehender Jüngling und legte ihm folgende Räthselfrage vor: „Doher Gerichtshof! Ich wünsche zu wissen, ob eine junge Frau, die bei ihrer Heirat einen solchen Namen, ein falsches Alter, einen falschen Namen ihres Vaters und eine falsche Beschreibung seines Berufs angibt, gesetzlich verheiratet ist?“ Ohne eine Antwort auf diese allgemein gehaltene Frage abzuwarten, fuhr er dann, zum konkreten Fall übergehend, etwas umständlich fort: „Ich bitte Sie, meine Ehe nicht nur für nichtig, sondern für null und nichtig zu erklären.“ Der Richter erklärte dem armen Gatten seine volle Sympathie, meinte aber, ihm nicht helfen zu können; er habe ja schließlich doch seine Frau und nicht deren Namen noch Alter, noch des Schwiegervaters Beruf geheiratet. Der Jüngling schlich beirätet von dannen; es schien ihm ja gerade zweifelhaft, ob er seine Frau und nicht jemand anders, das denn doch seine Frau war, geheiratet habe!

**Eine Bangschläferin.** Die das „Welt Journal“ erzählt, schläft in Theuvels, einem kleinen Dorfe bei St. Quentin, eine Person schon seit 12 Jahren ununterbrochen. Marguerite Bouchenal hatte ein Kind zur Welt gebracht, das am Tage nach der Geburt unter Umständen starb, welche das Eingreifen der Gerechtigkeit veranlaßten. Bei dem Anblick der Scharfener fiel Marguerite Bouchenal in einen Starrkrampf und in den Schlaf, aus dem nichts sie zu wecken vermag. Hiermal täglich wird ihr Milch und Pepton eingegossen. Die Mutter, welche die Schlafende säugt, hat sich sowohl der Erforschung nach der Schlafensursache, als auch der Heilung die feinste Untersuchung bedacht, als auch der Kaufstellung in Chicago widersteht, für welche ihr Wurmann eine große Summe geboten hatte. — Merkwürdig, wenn...

### Telegramme und letzte Nachrichten.

#### Der kranke Zar.

**Berlin, 10. Octob.** Professor Leyden ist abermals an das Krankenlager des Zaren und zwar nach Livadia gerufen worden. Derselbe reist heute Abend dahin ab. Es scheint diesmal eine längere Abwesenheit Leyden's von Berlin in Aussicht genommen zu sein.

**Krakau, 10. Okt.** Polnische Blätter melden, bei dem Zaren habe sich bereits eine Blutvergiftung eingestellt. Alle offiziellen Berichte entsprächen den Thatsachen nicht. Professor Leyden sei zur strengsten Diktion verpflichtet worden.

#### Ein Liebes-Drama.

**Berlin, 9. Okt.** Ein tieftrauriges Liebesdrama hat hier eine nicht geringe Aufregung verursacht. Die 21 jährige Sängerin Elisabeth Mondry, welche am Reichshallen-theater thätig war, hat sich in der heutigen Nacht erdrosselt, weil sie sich von ihrem Geliebten verlassen wähnte. Wir erfahren über die näheren Umstände folgendes:

Die Sängerin hatte auf einen jungen Mediziner einen so tiefen Eindruck gemacht, daß er ihr sein Herz schenkte und auch für ihre Ausbildung als Sängerin sorgte, nachdem er auf ihre Stimme aufmerksam geworden war. Die Ausbildung war von Erfolg gekrönt, denn die junge Dame fand bald ein Engagement in Stockholm, wohin sie dieser Tage reisen sollte. Inzwischen hatte jedoch ihr Verehrer eine Reise nach Wien und Budapest angetreten; er ließ die Geliebte auf der Reise ohne Nachricht, und als sie ihm bringliche Briefe schrieb, blieben dieselben unbeantwortet. Nun glaubte die Unglückliche nicht anders, als daß sie von ihrem Geliebten verlassen sei: sie trug tiefen Kummer zur Schau und ließ auch die Trost Worte ihrer Umgebung unbeachtet. Gestern Abend 10 Uhr plauderte sie noch mit einer jungen Dame, welche ihre Zimmernachbarin war; als eine Stunde später die Wirthin in ihr Zimmer trat, fand sie das arme Mädchen leblos an der Thürschwelle hängen... Keryliche Hilfe war sofort zur Stelle, erwieb sich aber als machtlos. Zwei Briefe an den Geliebten, sowie an die in Charlottenburg wohnende Mutter, welche Fräulein Mondry noch gestern Abend geschrieben hatte, wurden von der Polizei beschlagnahmt. Die Leiche wurde nach dem Schauhaufe übergeführt.

Wie übereilt der unselbige Schritt gewesen war, sollte am heutigen Tage kund werden. Es traf heute Morgen ein Brief des Verehrers aus Budapest ein, in welchem derselbe die Möglichkeit, daß er einen Bruch beabsichtige, weit von der Hand wies und das Mädchen in rührenden Ausdrücken beschwor, ihm seine Liebs zu erhalten; alle etwas erforderlichen Geldmittel stelle er gern zur Verfügung. Die Verzögerung in der Correspondenz erklärt der Briefschreiber damit, daß ihn die Briefe nicht mehr erreicht hätten und ihm erst nachgeschandt werden mußten.

#### Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

**London, 10. Okt.** Der „Standard“ meldet aus Peking, daß dort die Ruhe wieder hergestellt sei und die Aufregung unter der Bevölkerung wegen in mehreren größeren Provinzstädten ausgebrochener Unruhen sich vollständig gelegt hat. Eine Meldung aus Trientien besagt, daß 5000 russische Soldaten an der koreanischen Grenze japanischen Truppen gegenüberstehen. Nach einer Meldung aus Peking ist der britische Gesandte vom Kaiser von China in zweistündiger Audienz empfangen worden. Ueber die ostasiatischen Ereignisse schreibt die „Times“, daß eine diplomatische Aktion der europäischen Mächte in Ostasien erfolglos bleiben würde, weil das siegreiche Japan von den Forderungen an China ohne erdrückende kriegerische Demonstrationen sämtlicher europäischer Truppen nicht absehen würde.

**Berlin, 10. Octob.** Major Wismann veröffentlicht im „Militärischen Wochenblatt“ eine Artikelserie über Afrika. Die in der jüngsten Nummer behandelten Punkte betreffen die Vorbereitungen zum Kolonialdienst in Afrika und enthalten eine Anweisung über die Ausrüstung der Europäer.

**Berlin, 10. Oktober, Mittags.** Heute Nacht um 1 Uhr trafen hier 3 Oberfeuerwerker-schüler aus Magdeburg ein. Dieselben erzählten, daß sie nach einigen Verhören entlassen worden sind. Die Stimmung unter den Verhafteten sei keine gedrückte, weil die letzteren von politischen Umränden nicht berührt seien.

**Wien, 10. Okt.** An dem Vorabend der Wiedereröffnung des Parlaments sollen zahlreiche „sozialistische“ Versammlungen abgehalten werden. Das Thema lautet: „Unser Wahlrecht!“

**Warschan, 10. Oktober, Mittags.** In Odessa, Triest und Warschan werden wegen eines angeblich entdeckten Geheimbundes fortwährend Verhaftungen vorgenommen.

**Belgrad, 10. Oktob.** Der Sektionschef im volkswirtschaftlichen Ministerium, Rivałowitsch, wurde auf einer Inspektionsreise von Haiduken überfallen und beraubt.

**Nizza, 9. Oktober.** Der Beamte Benjam aus San Vazzaro hat, nachdem er 80,000 Franken unterschlagen und in Monte-Carlo verspielt hatte, sich den Behörden gestellt. — Im Spielloale zu Monte-Carlo erschoss sich ein Oesterreicher, der 90,000 Gulden verspielt hatte; über Namen und Heimath des Selbstmörders war bisher nichts Gewisses in Erfahrung zu bringen.

**Paris, 9. Oktob.** Eine hier lebende Köchlerin, die an einen Deutschen Namens Hoffmann verheiratet war, beging mit ihren fünf Kindern Selbstmord. Sie und ihr Mann waren dem Trunk ergeben; trotzdem lebten dieselben, da sie unlängst eine Erbschaft gemacht hatten, nicht im Elend. Die Frau und sämtliche Kinder sind todt.

**Des israelitischen Festtages wegen ist heute kein Börseverkehr in Frankfurt. S. Stern,** Rauegasse 10, Specialität in sämtlichen Schneider-Artikeln.



### Au das inserirende Publikum

richten wir hierdurch die höfliche Bitte, uns Anzeigen größeren Umfangs möglichst **einen Tag früher** als sie zur Aufnahme gelangen sollen, kleinere Inserate aber **spätestens bis Mittags 12 Uhr** des Ausgabestages zu übermitteln, da wir, (um die rechtzeitige Herstellung unseres Blattes nicht zu stören) nur in diesem Falle in der Lage sind, die Einschaltungen wie gewünscht zu bewirken.

**Die Expedition des Wiesb. General-Anzeiger.**



Größtes Interesse bietet unsere reichhaltige Muster-Collection in Buchkin, Kamagang, Chemis, Palettsstoffen u. Damenstoffen. Maßverlangte Muster! Zusendung franco, ohne Verpflichtung zur Abnahme. Hervorragende Reaktionen. — Wirklich billige Preise.

**Tuchausstellung Augsburg**  
Wimpfheimer & Cie.

|   |  |   |  |
|---|--|---|--|
| 10 2 Mk. 90 Pfg.<br>100 Meter Zwilling<br>Kammgarn u. Alpaca                | 10 5 Mk. 60 Pfg.<br>200 Meter Zwilling<br>Kammgarn u. Alpaca               | 10 6 Mark<br>600 Meter Zwilling<br>Kammgarn u. Alpaca | 10 7 Mk. 60 Pfg.<br>100 Meter Zwilling<br>Kammgarn u. Alpaca |
| Für 13 Mk. 50 Pfg.<br>5 Meter Triumph - Chemis<br>zu einem kompletten Anzug | Für 18 Mk. 75 Pfg.<br>5 Meter Royal Kamagang<br>oder Chemis zu einem Anzug | Für 6 Mk.<br>5 Meter Damenstoff<br>zu einem Kleide    |  |

Feuerwehr - Schwarze Tücher  
Livree - Messerdichte  
Billard - Stoffe  
Tücher etc.

Muster franco an Jedermann!

Stoffe bis zu den feinsten Qualitäten

### Drucksachen für Vereine

werden rasch und zu mässigsten Preisen angefertigt in der Buchdruckerei der

**Wiesbadener Verlags-Anstalt**  
Schnegolberger u. Hannemann.  
17 Marktstrasse 17.

#### Weisdornpflanzen

für lebende Geden, sowie 5 höst-tragbare Quittenbäume zu verkaufen. Zabustr. 30. 418

Gute Birnen, p. Pfd. 5 Pf. zu 100 St. Schwab. Str. 19, II. 420

#### Ludwigstr. 9,

1. Stock eine Wohnung zu vermieten.

Schriftliche Arbeiten (Bektragen von Büchern etc.) werden pünktlich und gut in und außer dem Hause besorgt. Rüch. Deuisstr. 27. Stb. I. 3220

Ein anständiger Mann erhält Logis. Näheres Moritzstrasse 39. Stb. I. St. I. 3227

Gellmündstr. 54. pari. I., 2 Zimmer mit Möbel, Zimmer mit und ohne Pension u. verm. 3228

Sebanstraße 9, I. St. I. 2. 1 möbl. Zimmer an 1-2 anständige Fr. zu verm. 3218

**Tüchtige Lente**

zum Reisen, gegen hohen Verdienst gesucht. Sprechstunden täglich von 10 bis 12 Uhr. Gustav-Adolfstr. No. 16, I. Stage Ifo. 3271

Knaben-Handarbeits-Unterricht in der Gewerbeschule.

Samstag, den 20. October, beginnt in der hiesigen Gewerbeschule ein neuer Knabenhandarbeits-Kursus für Schüler von 11 Jahren an und dauert bis März 1895.

Der Vorsitzende des Lokal-Gewerbevereins: Ch. Gaab.

Der Director der Gewerbeschule: Zitelmann.

Männer-Turnverein.

Samstag, den 20. Oct., Abends 9 Uhr,



Haupt-Verammlung

Tages-Ordnung: Statuten-Änderung, Schauturnen, Verschiedenes, wozu ergebenst einladet 419

Der Vorstand.

Krieger- u. Militär-Verein, Sanitäts-Kolonie.

Mittwoch, den 10. October, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung

besufs Bildung der Kolonie im oberen Saale des Deutschen Cafes, Goldgasse. Um recht zahlreiche Betheiligung ersucht 401

Der Vorstand.

Beschäfts-Verlegung.

Mein Verkaufs-Lokal für Butter, Eier, Käse etc. befindet sich vom 2. Okt. cr. an 21 Kirchgasse 21. C. Gaertner. Tel. Nr. 247. 224

„Goldener Pflug.“

Heute Donnerstag:



Mehlsuppe.

Carl Wittlich. 421

Wieder-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein Posamenten- u. Kurzwaarengeschäft von Mühlgasse 1 nach

Langgasse 6

verlegt habe und dem verehrlichen Publikum zu gefl. Besuch empfehle.

F. E. Hübotter,

Posamentierer, Langgasse Nr. 6. 243



Shellfische, Cablian, Schollen, Limandes, Zeehechte, Flushechte, Zander, Coles, Lachsforellen, geräucherter Lachserringe, Rippered-Serlinge, Räucherhaale,

sowie alle gangbaren Fischconserven empfiehlt 416

J. Stolpe, Grabenstr. 6.

25 Pf. Cablian 25 Pf.

im Ausschnitt, (Große Shellfische) J. Schaab, Grabenstraße 3, 414

Filiale: Ede Bleich- und Seemannstraße.

Jede Hausfrau, jede Anstalt, jede Braut,

die ein wirklich reelles, dauerhaftes, ungeschmeicheltes Feinewebe zu Leib-, Bett-, Haus-, Küchen- und Tischwäsche liebt und zu kaufen beabsichtigt, wende sich vertrauensvoll an die altrenommierte Feinweberei von

A. Vielhauer, Landeshut in Schlesien,

Christliches Feinewebe- und Wäsche-„Aussteuer“-Versandhaus.

Diese Firma fertigt nur beste, gediegenes, dauerhafteste Gewebe aus den edelsten somit teuersten Gespinnsten, kann daher für die Güte und Dauerhaftigkeit ihrer sämtlichen Fabrikate stets die weitgehendste Garantie leisten, darin ihr keine Konkurrenz gleichkommen, noch viel weniger aber sie übertreffen kann.



DIE KINDER. Für ein paar Pfennige kann die Mutter die ganze Kinderwäsche in ganz kurzer Zeit und ohne Störung mit

Sunlight Seife

zu Hause waschen. Befolgt nur die Anweisungen: Jedes Stück wird tüchtig eingeseift, zusammengerollt und ins Wasser gelegt. SUNLIGHT SEIFE thut darauf das Uebrige. Zu haben in allen besseren Specereihandlungen.

Plafate

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, liefert schnell und zu mäßigsten Preisen die Buchdruckerei der

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Schneegelerger & Hannemann, 17 Marktstraße 17.

Alles

billiger wie jede Konkurrenz. Parfümerie-Verkauf v. 5 Pf an.

- Vaseline, Saarl, Pomade, Bürsten, Kämmen, Seife, Mundwasser, Parfüms, Lichte, Suspensorien, Gumm Artikel.

Alles billiger wie jede Konkurrenz im Barbier- u. Parfümeriegeschäft Helenenstrasse, Ede Bleichstraße. 7898

ZUNTZ CHINESISCHER THEE

Eigene Einfuhr von 1894. A. Zuntz sol. Wap. König Hof. Bonn, Berlin, Hamburg

1894er Ernte, Mt. 2.50, 3.-, 3.60, 4.-, 6.- per Pfd.

in vorzüglichsten Qualitäten zu haben in Wiesbaden bei: H. Alexi, Wilsberg 9, Wilsch. Keine. Vird, Adelshaldstr., W. Borgershof Wwa., Röderstr. 28a, Keine. Wifert, Neugasse 24, B. Enders, Wilsberg 32, D. Fuchs, vorm. Th. Weber, Saalstraße 2, Geschw. Gottlieb, Göldestr. 10, Jean Daub, Mühlgasse 13, Friedr. Groß, Göldestr. 1, H. W. Rabber, Dohlsheimer- u. Zimmermannstraße- Ecke, Ph. Riffel, Röderstraße 27, G. W. Weber, Bahnhofsstraße 8, Louis Lendle, Etise- und Kellerstr.-Ecke, H. Köber, Würthstr. 1, B. H. Müller, Adelshaldstr. 28, J. Schaab, Grabenstr. 3, O. Siebert, Lammstr. 42, Julius Steffelbauer, Langgasse 32, F. Straßburger Kochf., Kirchgasse, J. W. Weber, Würthstr. 3458

Familien-Caffee, seine Java-Mischung Markt 1.60, Visiten-Caffee, feinste Menado- und Ceylon-Mischung Markt 1.80. Große Auswahl roher Caffees empfiehlt 9858

Hermann Neigenfind, Ede Johu- u. Karlstr.

Im Anlegen und Unterhalten, sowie im Beschneiden der Obstbäume empfiehlt sich PH. CLAUDI, Gärtner, Zabnstr. 30. 417

Jagdhund.

100 Mark Belohnung

erhält Derjenige welcher einen vor 10 Tagen abhanden gekommenen deutschen Hühnerhund, braun, glatthaarig, kleinen weißen Fleck auf der Brust, langen Kopf und Ohren, hört Namen Pasha zurückbringt. Vor Anlauf wird gewarnt. Pariser Hof. 3211

Brunnenbohrung

zu vergeben. 2219

Restaurant „Waldhäuschen.“

Ahierz. 34 werden Herren- u. Damen-Kleider zu den höchst. Preis, gekauft u. bei Nachr. v. Postl. abgeh. C. Abner. 3224

Im Krautschneiden

empf. sich J. Müller, Albrechtstr. 40

Ein Schneider

erhält Sitzplatz Petrusstr. 11, Stb. 3. 3223

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 11. October 1894. 8. Abonnements-Vorstellung. Duzendbillets gültig. Der Oberkellner, Große Operette in 3 Akten von Carl Keller. Fürst Roderich; Victor Paulsen-Wein vom Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater in Berlin als Antikritikrolle.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hobinger Specialitäten 1. Rang. Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr. Sonntag 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen. Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchgasse 50, A. L. Maschko, Wilhelmstraße 30, und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16. 334

Alle Nähere durch Plafate und Programme.

# Großer Saal des Casino

22 Friedrichstraße 22.

Samstag, den 13. October, Abends 8 Uhr:

## Lieder-Abend

von

**C. Buff-Giessen,**  
Großherzogl. Kammerfänger, Königl. Opernfänger in Wiesbaden,  
und

**Dr. Eduard Lassen,**  
Hofkapellmeister aus Weimar.

Lieder von Schubert, Liszt, Sommer, Jensen,  
Albert Fuchs und Lassen. 393

Reservierte Plätze à 3 Mk., nichtreservierte Plätze à 2 Mk.  
sind vorher zu haben in der Musikalienhandlung von Heinrich  
Wolff, Wilhelmstraße 30, in der Buchhandlung von Feller &  
Gedé, Ecke der Weber- und Langgasse, und Abends an der Kasse.

## Skandinaviens berühmteste Liedersängerin Fr. Margarethe Petersen

gibt Donnerstag, den 11. October, Abends 7 1/2 Uhr, ein

### Konzert i. gr. Casinosaale

unter Mitwirkung des Tenoristen  
**Herrn Folmer-Hausen**  
aus Kopenhagen.

Parten à 3, 2 und 1 Mk. sind in Wolff's Musikalien-  
handlung, Wilhelmstraße, Chr. Limbarth's Buchhand-  
lung, Kranzplatz, und Abends an der Kasse zu haben. 3176

## Wiesbadener

# Militär Verein.

Gegründet 1884. Mitgliederzahl 765

Auch in diesem Jahre laden wir die entlassenen  
Reservisten zum zahlreichen Eintritt in unseren Verein  
ein. Derselbe hat den Zweck, das Band der Kamerad-  
schaft auch im bürgerlichen Leben zu erhalten, Liebe  
und Treue zu Kaiser und Reich zu pflegen und den  
Vereinsangehörigen im Falle der Noth hülfreich zur  
Seite zu stehen; daneben werden Geselligkeit und Unter-  
haltung in angemessener Weise gepflegt. An Kranken-  
Unterstützung gewährt der Verein pro Tag 70 Pfg., an  
Sterbeunterstützung 500 Mark. Zur Unterhaltung und  
Belehrung steht eine umfangreiche Bibliothek zur Ver-  
fügung; ferner ist stimmbegabten Mitgliedern Gelegen-  
heit geboten, der Gesang-Abtheilung beizutreten, deren  
Kosten aus der Vereinskasse bestritten werden. Der  
monatliche Beitrag stellt sich auf nur 50 Pfg., der  
Sterbeitrag auf 1 Mark.

Auskunft und Anmeldung bei den Kameraden  
Lang, Schulgasse 9, Krombach, Schwalbacherstr. 13,  
und Dieselbach, Dranienstraße 1. 412

Der Vorstand des  
Wiesbadener Militär-Vereins.

# Wiesbadener Militär- Verein.

Wir ersuchen unsere verehrl. Mitglieder, eventl. vorge-  
nommenen Wohnungswechsel bei unserem Kassensführer, Kamerad  
Lang, Schulgasse 9, gest. anzeigen zu wollen. 413

Der Vorstand.

## Männer-Turnverein

Sonntag, den 14. October,  
findet unser diesjähriges

### Herbst-

### Turnfahrt

statt und zwar über die

Platte, Hühnerstraße, Limburg-Diez a. d. L.,  
von da Rückfahrt über Langenschwalbach. Fahrpreis-  
mäßigung ist nachgesucht. Turnkleidung und Liederbücher  
nicht vergessen. 410

Abmarsch pünktlich 7 Uhr Morgens von unserer Turnhalle ab.  
Der Vorstand.

# Seiden-Bazar S. Mathias,

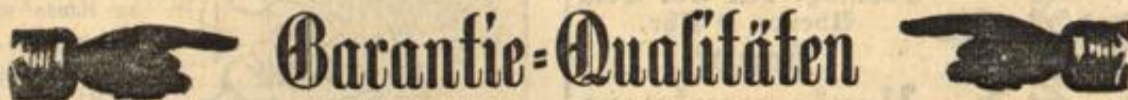
36 Langgasse 36.

Telephon 112.

## Schwarze Seidenstoffe,

glatt und gemustert,

in den bekannten soliden



## Garantie-Qualitäten

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

## Zur Herbst- und Winter-Saison

empfiehlt

80

**Loden-Joppen** für Jagd, Haus u. Bureau von 10 Mk. ab.

**Schlafröcke** von 12 Mk. ab,

**Havelocs** von 18 Mk. ab,

**Paletots- u. Stanley-Mäntel** von 27 Mk. ab.

## A. Brettheimer,

Fabrik für Herren- u. Knaben-Garderobe,  
Wilhelmstraße 2, Ecke der Rheinstraße.



## Bayern-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 14. October 1894,  
findet unser diesjähriges

## Stiftungsfest

in der Turnhalle, Hellmunderstraße 33,

## mit Vocal-Instrumental-Concert und Ball etc. statt.

Eintritt für Nichtmitglieder: Herren 1 Mk., Damen

50 Pfg., 1 Dame frei.

Mitglieder 50 Pfg., Familienangehörige frei.

360 Der Vorstand.

## A. H. Linnenkohl,

Wiesbaden — Ellenbogengasse 15.

Grösstes Lager roher Kaffee.

Erste Wiesbadener Kaffee-Brennerei  
vermittelt Maschinenbetrieb. 7565

Colonialwaaren. Landesproducte.  
Niederlage von Thee  
feinstem Back- und und Chocolate.  
Confectmehl. Cacao.  
Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Telephon Nr. 94.

## Kartoffeln,

gelbe, engl., lade diese Woche mehrere Waggons aus.

Proben und Bestellungen bei  
**Otto Unkelbach, Kartoffelhandlung,**  
3209 71 Schwalbacherstraße 71.

**Une dame** (institutrice) cherche des leçons de conver-  
sation française ou anglaise en échange de  
leçons d'allemand, S'adresser sous au bureau de cette feuille Z.

## Ein großer scharfer Hofhund

(Dogge) sofort zu verkaufen. Wo,  
sagt die Expedition. 3504



## Directe Einfuhr neuester Ernte

per Pfd.  
Mk. 6.50, 5.—,  
4.—, 3.—, 2.40,  
2.—,

und Theespitzen  
Mk. 1.80 empfiehlt

A. H. Linnenkohl,  
Ellenbogengasse 15.

## Zur Herbst- u. Winter- Saison

empfiehlt

- |                 |               |
|-----------------|---------------|
| Stanley-Mäntel  | von 22 Mk. an |
| Havelocks       | „ 15 „ „      |
| Paletots        | „ 12 „ „      |
| Schlafröcke     | „ 10 „ „      |
| Lodenjoppen     | „ 6 „ „       |
| Sacco-Anzüge    | „ 15 „ „      |
| Gehrock-Anzüge  | „ 35 „ „      |
| Frack-Anzüge    | „ 38 „ „      |
| Buxkin-Hosen    | „ 3 „ „       |
| Kammgarn        | „ 6 „ „       |
| Knaben-Anzüge   | „ 3.50 „      |
| Knaben-Paletots | „ 5 „ „       |

Mein Geschäfts-Prinzip ist: Solide  
Waaren mit äußerst geringem Nutzen  
zu verkaufen und dadurch einen großen  
Umsatz zu erzielen. 415

Das Ansehen der Waaren ist ohne  
Kaufzwang gestattet.

## C. Wilh. Deuster,

Friedrichstr. 47, Ecke d. Schwalbacherstr.



# Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amthliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 237.

Donnerstag, den 11. October 1894.

IX. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Verworrene Schicksale.

Original-Roman von A. J. Nordmann.

(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ernestine sah ihn erschrocken an. „Du meinst doch nicht Sidonie?“ rief sie bestürzt.

„Jawohl, Tante Sidonie — sie hält mich für humm und blind, aber ich bin es nicht und habe manches gesehen, nicht viel, aber doch einiges, was mir Angst macht.“

„Ich kann mir's gar nicht denken, Hans!“  
„Beobachte die Beiden nur, Mama, und Du wirst sehen.“

„Herr Ingram ist doch verlobt, soviel ich weiß.“  
„Ja, mit einem sehr hübschen Mädchen. Und darum ist es mir doppelt leid — kurz, Mama, nimm Dich bitte der Sache ein wenig an.“

„Gut Hans, ich will aufpassen. Und nun laß uns hineingehen. Mich fängt an zu frösteln.“

Fünftes Kapitel.

Ernestine war trotz der ihrem Stiefsohne gegebenen Zusage bei näherer Ueberlegung nicht geneigt, auf seine Besorgnisse großes Gewicht zu legen. Ingram war ein stattlicher junger Mann, Sidonie gefällig und lebenslustig; was Wunder, wenn sie in müßigen Stunden mit ihm kolettirte und daß er zu ihr, die ihm das weibliche Geschlecht von einer neuen Seite zeigte, sich hingezogen fühlte? Aber Gefahr war nicht dabei; schon der Unterschied dieses Alters bürgte dafür. Hans hatte in seiner Unerfahrenheit und spießbürgerlichen Beschränktheit seinen Beobachtungen eine Bedeutung beigelegt, die einem welterfahrenen Manne lächerlich vorgekommen sein würde. Gleichwohl beschloß sie, beide fortan genauer zu überwachen und unter Umständen Ingram in diskreter Weise zu warnen; ein gleiches Beginnen bei Sidonie würde nur mit muthwilligem Spott beantwortet werden.

Während Ernestine so zur Vertrauten von Nissen und Hans erhoben wurde, hatte ihr Gatte in seinem Arbeitszimmer ein Gespräch gehabt, das ihn trotz seines unverfänglichen Inhalts für den ganzen Abend verstört machte.

Er war eben nach Hause gekommen und im Begriffe, zu seiner Frau und Nissen in den Garten zu gehen, als der Diener ihm eine Karte mit dem Namen „Olas Consentius“ brachte.

„Ich kenne den Herrn nicht und bin in Geschäften hier nicht zu sprechen. Er soll zu mir ins Comptoir kommen.“

Mit diesem Bescheid ging der Diener und kam nach einem Weilchen wieder. „Der Herr“ meldete er,

„ist Ihnen Dank schuldig, den er abtatten möchte. Es wäre ihm lieb, wenn Herr Lander ihn doch empfangen möchte.“

„Nun meinetwegen — führe ihn herein.“

Gleich darauf sah Lander sich einem Manne gegenüber, den er am wenigsten erwartet hatte; es war der Mann, der unter der Anschuldigung, den Diamantenhändler de Polder ermordet zu haben, vor dem Gerichtshof gestanden hatte. Wenige würden in dem sorgfältig gekleideten Manne, der sich zudem einen langen braunen Bart hatte wachsen lassen, den Angeklagten von damals vermuthet haben. Aber Lander erkannte ihn auf den ersten Blick.

„Verzeihen Sie meine Zudringlichkeit, Herr Lander“, fing der Besuch etwas bescheiden an, „es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen meinen Dank auszusprechen. Ich hätte schon früher kommen sollen, aber ich habe erst vor Kurzem gehört, daß ich meine Freisprechung hauptsächlich Ihrer Verehrtheit zu verdanken habe.“

Er sprach langsam, jede Silbe betonend, und mit der bedächtigen Correctheit eines Fremden, dem die Grammatik des Deutschen vertrauter ist, als die Umgangssprache. Seine Art, sich auszudrücken, entsprach seinen Bewegungen, vorsichtig im Gehen und Stehen, machte er den Eindruck eines Mannes, der bei den elementarsten Dingen seiner selbst so wenig sicher ist, wie ein Kind.

Lander freilich machte diese Beobachtungen nicht gleich, er war selbst merkwürdig verlegen und unsicher. Er deutete auf einen Stuhl, der Besuch zog ihn vorsichtig tastend heran und setzte sich. Lander griff nach der ihm dargereichten Karte und sagte: „Ihr Gedächtnis ist wohl in einzelnen Stücken zurückgelehrt? Damals konnten Sie sich nicht auf Ihren Namen besinnen, und jetzt nennen Sie sich, wie ich sehe, Consentius?“

„Olas Consentius — ja, aber es ist nicht mein wirklicher Name, wenigstens so viel ich weiß. Ich mußte doch irgend einen Namen haben, und bin beim Standesamt um die Erlaubniß nachgekommen, diesen zu tragen.“

„Er klingt sonderbar und fremdartig.“  
„Er fiel mir in einer buchhändlerischen Ausgabe auf dem Titelblatt eines Buches auf, d. h. der Name Consentius, den Vornamen wählte ich nach dem Kalender.“

„So! Nun Herr Consentius, ich freue mich, daß Sie durchgeschlüpft sind. Es war, wie die Engländer sagen, „a close shaving“,“

„Hm, — ja — ich werde wohl unschuldig sein. Beschwören kann ich es ja nicht. Aber ich möchte Sie etwas fragen. Sie kennen das Gefühl, das man hat, wenn einem ein Name nicht einfallen will — er schwebt einem auf der Zunge — jetzt fliegt er dicht vorbei — man hascht danach und im nächsten Augenblick ist wieder alles dunkel. Und dies schreckliche Gefühl habe ich fort-

während — nur in viel größerem Umfange — in Bezug auf Alles, was mich angeht. Bald hier, bald da meine ich, ein Blitz zerreißt das Dunkel, das über der Vergangenheit liegt, aber im nächsten Augenblick ist alles wieder eine wüste Einöde. Mitunter habe ich einen allgemeinen Eindruck, beschreiben kann ich es nicht, wie man ihn mitunter am Morgen auch dann von einem Traume hat, wenn man sich auf den Inhalt gar nicht besinnen kann; zu andern Zeiten denke ich, ein Wort ein einziges, müßte mir das Räthsel lösen — aber das kann es auch nicht sein. Der Name de Polder reizt mich immer zum Nachsinnen, mir ist's, als hinge er irgendwie mit ihm zusammen, aber ich finde nichts. — Je länger ich mich damit quäle, grübele und sinne, desto dumpfer und stumpfer wird mir das Gehirn. Es ist zum Wahnsinnigwerden! Am hellsten und zum Greifen nahe steht mir das erlösende Wort, wenn ich längere Zeit über meinen Zustand nicht nachgedacht habe. — Ich springe zu — so zu sagen, geistig gedacht — und greife in's Leere.“

„Ein fürchterlicher Zustand!“ sagte Lander. Er fuhr tief aufathmend mit der Hand über die Stirn; die Erzählung seines Besuches mußte ihn tief erschüttern.

Consentius starrte vor sich hin und fuhr fort: „Am meisten habe ich die Empfindung, an der Schwelle der Aufklärung zu stehen, wenn ich plötzlich aus dem Schlaf erwache, dann ist mir gerade, als hätte Jemand zu mir oder als hätte ich selbst laut ein Wort gesagt, das alle Zweifel lösen müßte. — Nun habe ich angefangen, mich zum Beobachten meiner Träume zu zwingen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Neues aus aller Welt.

— **Ries, 8. Okt.** Der Laden des hiesigen Juwellers Rosville wurde während der verflorenen Nacht durch Diebe geplündert. Die Beute wird auf 30,000 Fr. geschätzt. Da der Wolladen den Versuchen der Einbrecher widerstand, schwangen sich diese mittelst eines Seiles auf den Balkon des ersten Geschosses und drangen von dort durch die Wohnung eines zufällig abwesenden Miethers in einen Gang, von wo aus sie die innere Kabinthür erreichten und aufbrechen konnten. Einen eisernen Gelbdrank haben sie unberührt gelassen.

— **Ries, 8. Okt.** Bei einem Eisenbahnzusammenstoß bei Heile wurden drei Personen getödtet und fünf verletzt. Elf Waggon sind zertrümmert worden.

— **Folgendes Wandervergesslichkeiten** wird vom Prinzen Adolf zu Schaumburg, dem Schwager unseres Kaisers, nachträglich aus Garzweiler erzählt: Der Prinz trat mit den Worten: „Können Sie mir einige Eier tochen?“ in ein dortiges Bauernhaus. „Sehr gern, Herr Lieutenant, erwirkte die Hausfrau, wenn ich nur Jemand zur Hand hätte, welcher die Blige schaukelte, damit ich die Eier aus dem Neste holen kann.“ „Das könnte ich ja besorgen,“ antwortete der Prinz, und lehte die Blige schon in Bewegung, während die Frau

## Oh ... diese Deputirten!

Der „Figaro“, der die französischen Abgeordneten neulich schon durch seinen Zeichner Forain lächerlich machen ließ, hat jetzt auch seinen Humoristen Brieux gegen die unglücklichen Volksvertreter losgelassen. Wir geben im Nachstehenden die Uebersetzung der kleinen Bösheit:

(Das Stück spielt in Pontarcy. Der Deputirte sitzt in seinem Arbeitszimmer und schreibt. Auf einmal hört er seine Frau eintreten. Schnell wirft er das Budget, einen dicken Band, über seinen Brief, und beginnt laut zu lesen):

Der Deputirte, den Kopf zwischen den Händen vergraben: 94 Millionen 328,117 Franken 84 Centimes und 122 Millionen ...

**Madame:** (schüchtern): Mein Freund ...  
**Der Deputirte:** Oh diese verfluchten Beträge mit diesen verfluchten Eisenbahngesellschaften ...

**Madame:** (etwas lauter): Mein Freund ...  
**Der Deputirte:** Zum Teufel, man soll mich nicht stören, wenn ich das Wohl des Staates ...  
ach, Du bist es, mein Engel? Ich bitte tausendmal um Verzeihung, aber Du weißt ja, daß die Sorge für den Staat mich aufreißt.

**Madame:** Ach, mein armer Freund, Du wirst Dich noch tödten! Welche Arbeiten hast Du während der Sessionen zu bewältigen! Und selbst zu Hause hast

Du keine Ruhe mehr! Wenn Du nur bald eine Stelle als Präsekt oder als Gesandter bekommst, daß Du Dich ausruhen kannst.

**Der Deputirte:** Ich thue nur meine Pflicht, wie sie ein braver Bürger thun muß, ohne Rücksicht auf Belohnung. Aber ich will Dir etwas sagen.

**Madame:** Ich bin gespannt.  
**Der Deputirte:** Ich würde gern noch zehnmal mehr arbeiten, wenn ich immer bei Dir bleiben dürfte, hier in diesem reizenden kleinen Nest unserer Liebe, das Dein guter Vater uns so kostbar und gemüthlich eingerichtet hat.

**Madame:** Du guter Mann! Du Ideal!

**Der Deputirte:** Ach, wenn Du wüßtest, wie das Leben in Paris mich antwidert! Und dazu noch der Leichtsinn und die Unmoralität meiner Collegen, die, des Beispiels uneingedenk, welches ein Volksvertreter geben soll, sich in Ausschweifungen ergeben, anstatt zu arbeiten. Ach, wie schilt Du mir in Paris in meinem einsamen Arbeitszimmer!

**Madame:** Ich gehe mit Dir nach Paris. Ich will Dir dort das Leben ...

**Der Deputirte:** Nein, nein, mein Herz, solch ein Opfer kann ich nicht annehmen.

**Madame:** Von Opfer ist keine Rede. Für Dich würde ich gern mein Leben hingeben, geschweige denn ein Landhaus. Und dann ... ich würde ganz gern einmal eine Saison in Paris mitmachen.

**Der Deputirte:** Nein, das Leben dort würde Dich zu sehr angreifen. Du hast das Land und die Ruhe nötig. Und dann, bedenke doch, wie schnell sind die Weihnachtsferien da, dann eile ich hierher zurück, in diesen glücklichen, kostbaren süßen Ort der Liebe und des Friedens.

**Madame:** Oh, wie ich Dich liebe!  
**Der Deputirte:** Ich Dich auch, aber jetzt laß mich arbeiten.

**Madame:** geht ab.  
**Der Deputirte:** schreibt weiter:

Meine Herzensnini!

Endlich sind die Ferien zu Ende und Dein Vater eilt in die Arme seines lieben schwarzen Kästchens zurück. Ach, wenn Du wüßtest, wie scheußlich ich mich hier langweile! Mein einziges Glück waren die zwei Reisen, die ich während der Ferien zu Dir machen konnte, dank jener herrlichen Freifahrtkarte, die uns die guten Eisenbahngesellschaften so freigiebig gewährt haben.

Bald werde ich wieder bei Dir sein, bei Dir, meine Seele, mein Leben, mein Alles! Wenn nur die scheußlichen Weihnachtsferien nicht wären, die ich leider wieder



# Geschäfts - Verlegung.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir meine Geschäfts-Verlegung vom Hause **Kirchgasse 21** nach

## Kirchgasse 17

(im Hause des Herrn Metzgermeister Rossbach)

ergebenst anzuzeigen und bitte meine werthen Kunden bei Bedarf auf die Firma und Hausnummer **17** genau zu achten.

Hochachtungsvoll

### H. Conradi,

Inh.: Emma Reppert.

328

Zur Einweihung des Kgl. Theaters zu Wiesbaden in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers und Königs:

# Erinnerungsmedaillen

Avers: Vollständige Ansicht des Kgl. Theaters.  
Revers: Allegor. Figuren mit Landes- und Reichswappen.  
45 mm Größe, mit Dese und Schleifen fabrizirt.

### Beyenbach's Metallwaarenfabrik

Wiesbaden, Kellerstraße 17.

Bestellungen frühzeitig aufgeben! Wiederverkäufer Rabatt!  
366

# MAGGI'S

Suppenwürze ebenso Maggi's Fleisch-Extract in Portionen sind frisch eingetroffen bei **8498**

**A. Mollath, Reichelsberg.**

Die leeren Original-Fläschchen von 65 Pfg. werden zu 45 Pfennig und diejenigen a M. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Markt 25.

Markt 25.

## Billigstes und leistungsfähigstes Confectionshaus für Mainz und Umgegend.

Großartige Auswahl in allen fertigen

# Herren- & Knabengarderoben

von den billigsten bis zu der wirklich allerfeinsten Schnittart nach deutschen, französischen und englischen Moden.

Anfertigung auf eigenen **Keine fabrikmäßige Werkstätten.** **Herstellung.**

Ich führe sämtliche Artikel, welche im Schneidergewerbe nur irgendwie denkbar sind. **3384b**

## Joseph Wieners,

langjähriger Zuschneider in den größten Geschäften.

### Mainz,

Markt 25,

gegenüber dem Dom.

Markt 25.

Schöne helle Verkaufsräume. Feste Preise.

### Waaren-Abschlag.

- Zucker von 27 Pfg. an per Pfd.
- ff. Kaffee, gebrannt, von 1,30 bis 2 Mk. per Pfd.
- Korn, gebranntes, Pfd. 15 Pfg.
- Knicker Waiskaffee 35 Pfg.
- Weiß von 12, 16, 20, 24, 30 Pfg. per Pfd.
- Feinste Haserartige Bd. 30 Pfg.
- Gerste 16, 20, 24 Pfg. per Pfd.
- Suppenwürze von 25 Pfg. an per Pfd.
- Feinster Blütenhonig per Pfd. 1 Mk. 10 Pfg.
- Feinster Gabannahonig 60 Pfg.
- Brennspiritus per Lit. 40 Pfg.
- ff. Amerikanisches Petroleum per Lit. 15 Pfg.
- Schwefel per Pfd. von 25 Pfg. an.
- Schmierseife per Pfd. 20 und 22 Pfg.
- ff. Weiß- und Rothwein von 60 Pfg. an.

### B. Erb,

299 Carlstraße 2, Ecke Dogheimerstraße.

# Tuch-Handlung.

**6, Kleine Burgstrasse 6.**

Deutsche und englische Herbst- und Winter-Stoffe

für

Herren- und Knaben-Anzüge, Herren-u. Knaben-Ueberzieher etc., Hosen-Stoffe, Westen-Stoffe, rein wollene Schlafdecken (Kulden), Reise- und Wagendecken, Plaids, Pferddecken, blauen Deckenstoff empfiehlt in grosser Auswahl

Hch. Lugenbühl.

Jedes Loos 1 Mk.

## Rothe Kreuz Lotterie.

Ziehung am 15. October 1894. **3438**

**20,000 Geldgewinne.**

Haupttreffer: **30,000 Mk., 10,000 Mk. etc.**

à Loos **1 Mk., 11 Loose 10 Mk.,** Liste u. Porto **30 Pf.**

Leo Joseph, Bankgeschäft, Neubrandenburg.

### Für Arbeiter!

Billigste Bezugs-Quelle in echten Hamburger Englisch Leder - Hosen  
Schwere Sorte, früher Markt 7.—, jetzt Markt 7.—  
zweite Qualität, 7.—, 5.—  
sowie alle für den Arbeiterstand nöthigen Kleidungsstücke.  
**320 N. Görlach, 16 Mehrgasse 16.**

### Chem. Waschanstalt von Adolf Thöle

Wesbergasse 45. **7224**  
Lieferungszelt 8. 21 Stunden. Neueste maschinelle Einrichtung. Eigene Reparatur-Werkstätte für gereinigte Sachen. Annahmestelle der Schiffs- und Wäschelei von Karl Höppler in Köln. Annahmestellen meines Geschäftes befinden sich in Wiesbaden bei Herrn Stronsch, Wesbergasse 40, und bei Geschw. Killin, Perstraße 8/10; in Eschlar bei Herrn Rothschild.

### Gasthaus zur Sonne, 2 Mauritiusplatz 2.

Gut eingerichtete Fremdenzimmer, prima Lager- und Exportbier direct vom Fass, selbstgekelterten Rieselschwein und Weine. **2707**

Gute Küche. Billige Preise.

### Das Auctions-Geschäft von Adam Bender, Marktstraße 12, Entresol,

versteigert, verkauft und kauft jeden Tag alle Arten Möbel, Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräthe, Kleidungsstücke, Schuhwaren, Cigarren, Weine etc. Um Aufträge und Besuch bittet **267**

Adam Bender, Auctionator und Taxator, Marktstraße 12, vis-à-vis dem Rathhaus.

### Musik-Unterricht

für Clavier, Violine, Gesang, Theorie und Ensemble-Spiel

ertheilt gründlich mit bestem Erfolge in und ausser dem Hause

### Concertmeister Rich. Haertel,

Kirchgasse 45,

308 Eingang Schulgasse 17, 2.  
Die Unterrichts-Sprache auf Wunsch französisch.

### Tanz-Unterricht.

Gefällige Anmeldungen zu meinem großen Course, sowie für kleinere Gesellschaften apart nehme in meiner Wohnung, Borchstraße 3, entgegen. **327**

### P. C. Schmidt.

### Siebkäse (Schmierkäse)

per Pfd. 15 Pfg., in jedem Quantum empfiehlt

Wiesbadener Central-Dampf-Molkerei von E. Bargstedt, Faulbrunnenstraße 10.  
Telephon 307.

### Magen

leidenden theils unentgeltlich mit wie sehr ich am Magen, schwache Verdauung, Appetitlosigkeit gelitten habe und davon befreit bin. Retourm erb. **3457 S. Miersen, Altona, Elbe.**

### Vollständige Betten

aller Art, einzelne Bettstellen, Kinderbetten, Matratzen, Strohsäcke, Deckbetten, Kissen, eis. Bettstellen sowie Bettfedern zu billigen Preisen **2975**  
Eisenbogensgasse 13, 1. Et.

# Tapeten!

Reste sehr billig.  
**Rudolph Haase,**

Kl. Burgstr. 9.

### 2 Arbeiter

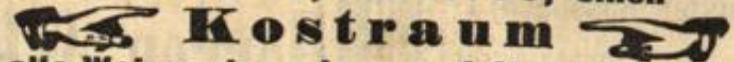
erhalten ein hübsch möblirtes Zimmer  
**Hochstätte Nr. 10,**  
erster Stock rechts.  
**3147**

**Rhein- und Mosel-Weine**  
**A. Wilhelmj, Hoflieferant.**  
 Erste Preise der Weltausstellungen. — Grösster Weingutsbesitz im Rheingau.  
 Schloss Reichartshausen, Hattenheim im Rheingau.

Zweighäuser:  
 Wiesbaden, Wilhelmstrasse 12. Berlin W. 8. Markgrafenstrasse 36. Wien I., Kolowratring 6. London E. C., 54 Aldermanbury. New-York, 35. Beaver-Street.

**Wiesbaden, Wilhelmstrasse 12.**

Um auch hier Gelegenheit zu geben, unsere sämtlichen Gewächse, vom kleinen Tischwein bis zur feinsten Auslese, durch eigene Verkostung kennen zu lernen, haben wir in unserem Geschäftslokale zu Wiesbaden, Wilhelmstrasse 12, Parterre, einen



**Kostraum** eingerichtet. Dortselbst werden alle Weinsorten glas- und flaschenweise zu unseren Geschäftspreisen verabreicht.

Wir geben uns der Hoffnung hin, dass von dieser Neuerrichtung allseitiger Gebrauch gemacht werde und erlauben uns noch zum Besuche unserer sämtlichen Kellereien zu Hattenheim, sowie des Schlosses Reichartshausen im Rheingau einzuladen. Vorherige Anmeldung ist erwünscht in unserem Wiesbadener Geschäftslokale, Wilhelmstrasse 12, Parterre. 8030

**A. Wilhelmj, Weinbau.**

**Fortbildungsschule**  
 des  
**Kaufmännischen Vereins**  
**Wiesbaden.**

Winterhalbjahr 1894/95.  
 Im Winterhalbjahr 1894/95 haben wir folgende Lehr-Fächer vorgesehen:

| Lehr-Fach.                          | Honorar f. Mitglieder, ordentliche, außerordentliche und unterstützende, sowie deren Personal. | Honorar Mitglieder |
|-------------------------------------|--|--------------------|
| Englische Sprache I, II, u. III Cl. | 10.—   | 15.—               |
| Französ. Sprache I, II, u. III Cl.  | 10.—   | 15.—               |
| Kaufmänn. Rechnen I. u. II. Cl.     | 6.—  | 9.—                |
| Buchhaltung, einfache u. doppelte   | 6.—  | 9.—                |
| Schön schreiben . . . . .           | 6.—  | 9.—                |

Anmeldungen sind bei den Herren:  
 August Engel, Colonialw. u. Delicatessen, Taunusstr. 4,  
 E. D. Jung, Eisenwaarenhandlung Kirchgasse 47,  
 Keppel u. Müller, Buchhandlung, Kirchgasse 45,  
 Heinrich Römer, Buchhandlung, Langgasse 32,  
 Heinrich Leicher, Manufacturwaarenh., Langgasse 25,  
 A. Wirth Nachf. Colonialw. u. Delicatessen, Rheinstr. 45,  
 Fr. Bernstein, Welltrig-Drogerie, Welltrigstrasse 25,  
 Wiesbadener Brunnen-Comptoir, Spiegelgasse 7,  
 zu machen. Die Einweisung in die Kurse erfolgt  
**Freitag, den 12. October d. Js., Abends 7 1/2 Uhr** in der **Städtischen Ober-Realschule** (Dralienstrasse). 377

**Das Curatorium.**

**Gasthaus zum Erbprinzen,**

1. Mauritiusplatz 1.  
 Ausschank des

**vorzüglichen Bieres**

aus der Hofbierbrauerei Koch in Danau.  
**Reingehaltene Weine,**  
 speciell einen vorzüglichen Salben Schoppen.  
**Anerkannt preiswürdige Küche**  
 sowie **aufmerksame u. prompte Bedienung.**  
 Gleichzeitig empfehle meine  
**neu ausgestatteten Zimmer**  
 von Mark 1.— an, und bitte um geneigten  
 Zuspruch. 307

**Frau Anna Gaupp, verw. Laner.**

Anmeldungen zu dem **Mitte Oktober** beginnenden **Hauptkursus für Tanz- u. Anstandslehre,** sowie **Extrakursen** nehme von heute an in meiner Anstalt **Schützenhofstrasse 3** entgegen. Durch Besuch der **Hochschule für Tanzlehre-kunst in Berlin,** bin ich mit **allen Hof- und Gesellschaftstänzen** bestens vertraut und halte mich „als Lehrer“ derselben empfohlen. 9988

**Fritz Heidecker,**

Dirigent der **Curhausbälle u. Réunions** in **Wiesbaden und Ems.**

12  
Langgasse 12

12  
Langgasse 12

**Hermann Brann**

**Herbst-Paletots**

**Mäntel m. abknüpfbaren Pelerinen**

**Savelocks**

**Anzüge, Hosen etc.**

empfehlte in **grösster** Auswahl zu **billigsten** Preisen für Herren, Jünglinge und Knaben

**Hermann Brann**

Langgasse 12  
12

Langgasse 12  
12

**Modell-Ausstellung.**

Den werthen Damen von hier und Umgegend die ergebene Mittheilung, dass mein diesjährige **Herbst-Modell-Ausstellung am 1. October**

begonnen und erlaube ich mir, zu deren Besuche ganz ergebenst einzuladen.

Da mein Lager mit sämtlichen Neuheiten der Saison ausgestattet, so glaube ich, selbst den **weitgehendsten Ansprüchen**

volle Genüge leisten zu können. Gleichzeitg empfehle mein Lager in **Corsett's, Handschuhen, Cravatten etc.**

Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll 233  
**Langgasse M. Münz, Modes, Langgasse 29.**  
 vorm. M. Becker.

**Geschäfts-Gröfnung.**

Hierdurch mache die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Plage ein **Colonialwaaren-Geschäft** eröffnet habe und nebenbei ein reichhaltiges Lager in **Cigarren, Cigaretten u. Tabake,** ferner auch **Militär-Effekten** unterhalte. Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll 379  
**M. Hardt,**  
**17 Schwalbacherstrasse 17,**  
 vis-à-vis der Infanterie-Kaserne.

3451 **Kaufen Sie Meininger 1 Mark-Loose.**

**Wer hustet** kaufe nur 3481

die ächten **Tietz'e Zwiebel-Bonbons,** welche sofort Linderung verschaffen. Packt mit Zwiebel-Sahne-marke 25 Pfg. Zu haben in Wiesbaden bei Herren: **Dranskiant, Bahnhofstr., A. Cray, Drogerie, G. Gifert, D. Frisch, vorm. Th. Leber, Th. Heubrich, Dambach, C. W. Leber, Bahnhofstr. 8, G. Mühs, J. Napp, G. Ross, Oscar Siebert, Taunusstr. 42, A. Schirg, Kgl. Hoflieferant, Schillerplatz 2, Chr. Dauder, Kirchgasse 2a, J. W. Weber.**